

Massenfundgebung der Breslauer Arbeiter

Gegen die Regierung des Trustkapitals

Trotz der für Versammlungen außerordentlich ungünstigen Witterung, zeigte die gestern von der A.P.D. einberufene Massenversammlung, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen, empört über die Politik der SPD, in Massen unserer Aufforderung folgten, gegen die Regierung des Trustkapitals und ihr Programm zu protestieren. Schon der Aufmarsch war symptomatisch für die Stimmung der Arbeiter und Arbeiterinnen. Plakate und leuchtende Transparente gaben der Empörung über den Verrat der SPD an Millionen Wählern Ausdruck und forderten zum Protest gegen die Trustregierung auf. Die Wachen und Gewisshen des Stadtheiße hatten ein anschauliches Plakat angefertigt, auf dem Erwerblose, Sozialrentner und Ausgehende bildlich dargestellt waren; und in roter Schrift wurde hingewiesen: „Auch diese Regierung wird Euch vor diesem Schicksal nicht retten.“ Der Panzerkreuzer wurde ebenfalls palämal dargestellt. So hand gestern Abend der Westeu, das nachste Arbeiterviertel Breslaus, im Zeichen der Demonstration der Kommunistischen Partei und des Roten Frontkämpferbundes, dessen Bestrebungen geschlossen mit Musik nach dem Zentral-Ballsaal zogen.

Die gabelschütz, vom Genossen Bläser geleitete Versammlung, war von rechtlicher Kompromittierung befreit. In einem einstündigen Referat, das wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, handelte Genosse Hansen den schändlichen Verrat der sozialdemokratischen Führer und rühmte an ihre Wahlversprechungen. Nichts davon ist, wie die Regierungserklärung zeigt, davon eingelöst worden. Hermann Müller hat bei den Verhandlungen zur Regierungsbildung nicht Forderungen aufgestellt, sondern sich der Pflicht der Stimmabgabe hien zuwenden. Die sozialdemokratische Behauptung, daß auf dem Wege des Parlaments das Proletariat die politische Macht erobern könne (Genosse Hansen erinnerte an die Reichsversammlung, welche die SPD-Bresse auf Grund der sozialdemokratischen und kommunistischen Mandate und Stimmunterlagen angefaßt hatte) ist durch Regierungsbildung, Regierungsprogramm wieder einmal in ihrer augen Verlogenheit gekennzeichnet worden. Nachdem Genosse Hansen die Regierungserklärung Hermann Müller gründlich beleuchtet hatte, zeigte er in instruktiver Weise den Unterschied zwischen der sozialdemokratischen und kommunistischen Auffassung über den Staat und den Weg zur Erhebung der politischen Macht. Es gibt nur einen Weg zur Macht, den der über die Fortwärtung des bürgerlichen Staatsapparates, die Diktatur und der proletarische Demokratie führt. Mit der Aufforderung, ihre Kräfte einzusetzen zur Stärkung der Partei der Revolution, schloß Genosse Hansen unter stürmischem Beifall der Versammlung seine Ausführungen. Nachherende Entschlüsse, die einstimmig angenommen wurde, gab dem Kampfwillen der Arbeiter und Arbeiterinnen Ausdruck.

Die heute, am 5. Juli, tagende, von der A.P.D. einberufene öffentliche Volksversammlung stellt fest, daß die Sozialdemokratische Partei die Verbrechen, die sie im Wahlkampf den Massen der Wähler und Wählerinnen gemacht hat, nicht innegehalten hat. Die von dem Sozialdemokraten Hermann Müller im Reichstag abgegebene Regierungserklärung ist ein dokumentarischer Beweis für den Verrat, den die Sozialdemokratische Partei an den Werktätigen begeht. Die Regierungserklärung bedeutet die Fortführung der verruchten Bürgerblockpolitik, die Aufrechterhaltung der Ausbeutung und Ausbeutung der Massen durch Lohnsteuer, Maschinensteuer, Zölle, Verbrauchssteuer usw. Kein Wort enthält die Regierungserklärung von den Forderungen der Arbeiter. Nichts von der dringenden Notwendigkeit nach höheren Löhnen, kürzerer Arbeitszeit, nichts von der stürmisch erhobenen Forderung der Arbeiter nach Beseitigung des Streikwürgens durch die Schlichtungspraxis. Die Tatsache, daß der durch seine Schandgespräche bekannte Schlichter Wiffel der Nachfolger des Zentrumsarbeitsministers Brauns geworden ist, zeigt allen Arbeitern und Arbeiterinnen, wohin der Kurs geht. Auch die schwächliche Verschleppung und Verschlechterung der Lohnrechte durch die Sozialdemokraten, der erbärmliche Kuhhandel um die Befreiung der proletarischen, politischen Gefangenen zeigt, daß die sozialdemokratischen Führer die Arbeiterinteressen im Interesse des Zusammenarbeitens preisgegeben haben. Die Versammlung stimmt mit stürmischem Entschluß Kenntnis davon, daß die Genossen Hertz und Margies noch bis 1932 im Zuchthaus schmachten sollen. Sie fordert die gesamte werktätige Bevölkerung auf, in Betrieb, Gewerkschaft und auf der Straße gegen die unerhörte Prossolation der Regierung des Trustkapitals zu protestieren. Die rüst die Werktätigen auf, alle Kräfte einzusetzen zum Kampfe gegen diese Regierung und zum Kampfe für die Erfüllung der proletarischen Forderungen. Die Versammlung gelobt, das Programm der Regierung und den Verrat der Sozialisten zu beantworten mit der Stärkung der kommunistischen Partei, der Partei der proletarischen Revolution, deren Weg allein zum Sturz der Regierung des Trustkapitals zur Erhebung der politischen Macht und der Bildung der Arbeiter- und Bauern-Regierung führt.

Regierungsbildung im Lichte der bürgerlichen Presse

Über die Regierungserklärung Hermann Müllers werden in der Presse reichlich wie links ziemlich übereinstimmende Urteile abgegeben. Typisch ist, daß sowohl die Hagenbergsche „Nachtausgabe“ als auch das „Berliner Tageblatt“ die Herzlosigkeit der Regierungserklärung, die sich vor allen entscheidenden Fragen durch nichtslagende Äußerungen brüht, hervorhebt. Die „Nachtausgabe“ überschreibt ihre Darlegungen: „Eine Regierungserklärung, die die Sozialdemokraten am meisten überfallen wird.“ Sie fährt dann fort:

„Reichstagsler Müller hat dem Reichstag in einer einstündigen Rede eine Regierungserklärung vorgelesen, die jeden auf das Neueste überraschen muß, der erwartet hatte, daß die im wesentlichen unter sozialdemokratischer Führung stehende neue Reichsregierung auch nur einen geringen Teil des sozialdemokratischen Programms in der Regierungserklärung zum Ausdruck bringen werde... Die Regierungserklärung... besteht von Anfang bis zu Ende aus allgemeinen Formulierungen... Alles, was der früheren Regierung von der Sozialdemokratie vorgeworfen wurde, und was zum Teil in den Kämpfen des letzten Reichstages auf das Erbitterteste bekämpft wurde, wird jetzt anerkannt. Die Regierungserklärung ist entweder ein nicht gerade eifriges Kompromiß... oder sie ist eine nachlässige Wiederholung der Sozialdemokratie, die mit diesem Programm ungenügend vor ihren Wählern auftreten kann.“

Man könnte man ja glauben, das Hagenberg-Blatt stelle das Plakat der SPD-Führer, ihre traurige Kapitulaton vor dem Trustkapital, ihre Bereitwilligkeit zur Fortführung der Bürgerblockpolitik nur aus Gründen der Bosheit dar. Aber was sagt das „Berliner Tageblatt“, das der SPD doch gewiß wohlgesinnt ist? Es schreibt: „Sein tabula rasa sozialdemokratisches Programm wird entzückt, sondern die Diagonale wird gezogen, die sich

Touincares Flottendemonstration

84 Kriegsschiffe und 56 Flugzeuge deklieren vor dem Staatspräsidenten

Imperialistische Kriegsrede des Marineministers

Unter großem Pomp fand am Dienstag vor Le Havre die erste große Flottendemonstration der Franzosen nach dem Kriege statt. 84 Kriegsschiffe, begleitet von 56 Flugzeugen, zogen an dem Flaggschiff des Präsidenten vorbei. An der Parade nahm die gesamte französische Mittelmeer- und Atlantikflotte teil, und zwar 11 Kreuzer, 6 Torpedojäger, 4 Panzerkreuzer, 1 Flugzeugmutterschiff, 28 Torpedoboots, zehn Küstungsschiffe und 21 Unterseeboote. Während der Parade überflog ein Geschwader von 56 Flugzeugen den Hafen.

Halt die Hälfte der zur Parade kommandierten Kriegsschiffe ist erst in den letzten zwei Jahren im Serienbau neu hergestellt.

In der Begleitung des Präsidenten befand sich außer mehreren Ministern und hohen Militärbeamten auch der sozialdemokratische Kammerpräsident Bonisson.

Bei dem der Parade folgenden Festessen an Bord des Flaggschiffes feierte Marineminister Leygues die Leistungen der französischen Flotte während des Weltkrieges. In den letzten Jahren, erklärte er, sei es möglich gewesen, die erlittenen Verluste auszugleichen. Gegenwärtig verfüge Fahrzeuge aller Art serienweise die Werften. Die Flotte habe die Aufgabe, die Sicherheit Frankreichs zu wahren, die Freiheit der Meeresstraßen zu garantieren, die Verbindungen zwischen dem Mutterlande und den Kolonien aufrechtzuerhalten, überall die Gegen-

wart Frankreichs zu bekunden, und an der Aufrechterhaltung des Friedens, der Ordnung und des internationalen Gleichgewichts mitzuwirken.

Präsident Touincares erwiderte darauf mit ähnlichen Gedanken. Frankreich habe den Wunsch, nötigenfalls zur Verteidigung der Freiheit der Meere beizutragen, die es reslos gesichert sehen möchte.

In einem Interview mit dem „Excelsior“ erklärte der Marineminister u. a.: Die Flottenschau ist die Bekundung des Wiederaufbaus. Während des ganzen 19. Jahrhunderts hat Frankreich die zweite Stelle unter den Marinemächten der Welt innegehabt. Die französische Flotte von 1914 kam aber hinter den Flotten Englands und Deutschlands. Die von Frankreich besetzte Flottenpolitik habe nunmehr die Lage geändert.

In einer Betrachtung zur Flottendemonstration stellt das „Echo de Paris“ fest, daß seit dem Jahre 1920 120 Kriegsschiffe mit einem Gesamttonnage von 290 000 Tonnen gebaut oder auf Kiel gelegt wurden. Ende 1927 waren mehr als 50 000 Tonnen Kriegsschiffe bereits probefertig und mehr als 120 000 Tonnen lagen auf Kiel. Im gleichen Jahre wurden 26 alte Kriegsschiffe außer Dienst gestellt. Die Gesamttonnage der im Dienst stehenden französischen Kriegsschiffe für 1928 beträgt 600 000 Tonnen.

aus den widerstrebenden Wünschen der in der Regierung vereinigten Parteien ergibt. Diese Linie ist mandymal etwas zu vorsichtig gezogen. In der Schulfrage wird das Kompromiß der Weimarer Verfassung nochmals in sorgfältiger Abwägung unschrieben... Bei der Erwähnung der Strafreform wird die Abschaffung der Todesstrafe zwar nicht direkt gefordert, aber doch angedeutet... Der Wirtschaft- und Finanzpolitik wird, ebenfalls sehr vorsichtig, ein Rahmen gezogen, der der Ausführung harter. Ueber die Senkung der Lohnsteuer wird man erst im Herbst Klarheit gewinnen, wegen der sonstigen Steuersenkung will die Regierung abwarten. Die Not der Landwirtschaft wird so eingehend gewürdigt, daß die Verhältnisse fast ein behagliches Schmunzeln nicht unterdrücken können...“

Neulich äußert sich auch die völkische „Deutsche Allgemeine Zeitung“. Bei den Verhandlungen im Kabinett sei offenbar geworden, daß die Sozialdemokratie nicht daran denkt, den mit ihr zusammenarbeitenden bürgerlichen Fraktionen irgendwelche revolutionäre oder sozialistische Politik aufzuzwingen.

Wir glauben in der Tat, daß die sozialdemokratischen Wähler durch den vollständigen Bankrott der SPD-Politik, der sich in der Hermann Müllerschen Regierungserklärung bereits schlagend manifestiert, von ihren Illusionen über die Versprechungen der SPD, und über die Koalitionspolitik zu einem sehr großen Teil geheilt sein werden!

Der Panzerkreuzer im Reichshaushaltsauschuß

Im Antrage der kommunistischen Fraktion hat Genosse Steeder sofort nach Schluß des Plenums bei dem Vorsitzenden des Haushaltsauschusses, dem sozialdemokratischen Abgeordneten Heilmann, die sofortige Einberufung des Haushaltsauschusses verlangt, damit er zu dem Panzerkreuzer-Antrage der kommunistischen Fraktion Stellung nehmen soll.

Nach 8 Stunden Schluß

Leipzig, 6. Juli. (Eig. Drahtber.) Kochern für die sachliche Textimbuhr der miserablen Schiedspruch gefällt wurde, verließ im größten Leipziger Textilbetrieb bei der Firma Fittel u. Krüger mit einer Beteiligung von 3000 Mann ein großer Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen nach acht Stunden den Betrieb. Die Arbeiter wollen den Kampf führen bis zur Erringung des Achtstundentages. Des weiteren fordern die Arbeiter die sofortige Annahme aller proletarischen politischen Forderungen.

Schiedspruch für die Berliner Metallindustrie

Berlin, 6. Juli. (Eig. Drahtber.) Am Donnerstag verhandelte der Schlichter zu dem Konflikt der Berliner Metallindustrie die neuen Bestimmungen für den Tarif in Form eines Schiedspruches. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Vom Streit der Berliner Bäcker

II. Berlin, 5. Juli. Die Streitenden der Berliner Brotfabriken nahmen am Donnerstag zu dem Ergebnis der letzten Einigungsverhandlungen Stellung, wonach vom 16. Juli ab auf alle bestehenden Wochenlöhne eine Zulage von 4 Mark gezahlt werden soll.

Wie sie sich bilden!

Dresden, 6. Juni. (Eig. Drahtber.) Der Hauptvorstand des Deutschen Textilarbeiterverbandes hat für den Gau Dresden die Urwahlen zum Deutschen Gewerkschaftskongress nochmals angefaßt. Besannlich verhindern die Bürokratie im ganzen Reich systematisch die Mitgliederversammlungen, die laut Statut die Aufstellung der Kandidaten vorzunehmen haben, um die Komminierung von oppositionellen Kräfte zu verhindern. Dadurch wurden die sieben von neun Gauen die Urwahlen unmöglich gemacht.

Zur (liberalen) Regierungstüpe

II. Belgrad, 6. Juli. Am Donnerstagnachmittag wurde Tribitschewitsch vom König empfangen. Tribitschewitsch erklärte, er werde sich mit Stefan Raditsch in Verbindung setzen. Diese Unterredung werde zeigen, ob Raditsch den Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung übernehmen werde. Im Falle der Annahme durch Raditsch könne nur an eine Arbeitsregierung gedacht werden. Nach dieser Beratung Tribitschewitsch ist die Möglichkeit einer Zusammenfassung der parlamentarischen Gruppen nach wie vor sehr gering.

Um den neuen Oberpräsidenten

Breslau, 5. Juli. Die Meldung eines Breslauer Blattes, daß der frühere sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und ehemalige preussische Finanzminister Lubemann für die freigewordene Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten Zimmer in sichere Aussicht genommen ist, wird vom Innenministerium als unrichtig bezeichnet. Das Ministerium hat sich mit dieser Frage noch nicht befaßt.

Schweres Unwetter auch über der Vorderpfalz

II. Ludwigshafen, 4. Juli. In den frühen Morgenstunden ging über der Vorderpfalz ein heftiges Gewitter mit Wolkenschub nieder, das auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Die Fernsprecheinrichtungen wurden unterbrochen. Auch in Mannheim und Umgegend hat das Unwetter schwer gewütet. Ebenso im Moselgebiet.

II. Luxemburg, 4. Juli. Luxemburg und die angrenzenden deutschen Gebiete wurden am Mittwoch von schweren Gewittern heimgesucht, die von Hagelschlag begleitet waren und in den Weinbergen an der mittleren Mosel schwere Schäden anrichteten.

Um die Rettung der „Stalla“-Mannschaft

II. Rom, 5. Juli. Nach Meldungen von Bord der „Citta di Milano“ plant die schwedische Hilfsexpedition auf einer etwa 8 Meilen von dem gegenwärtigen Standort Kapitan Lundborg und der Siglieri-Gruppe entfernten Insel eine Flugzeugbasis zu errichten. Von dort aus solle mit kleinen Flugzeugen der Versuch gemacht werden, die Schiffbrüchigen zu retten. Auf der „Citta di Milano“ sind Ersatzmotoren für die italienischen Wasserflugzeuge angekommen. Die „Citta di Milano“ wird voraussichtlich nach Kingsbay zurückkehren, um einen Wechsel der Motoren vorzunehmen. Kapitan Rovazzoni hat den Befehl erhalten, in der Nähe des Nordkaps Nachforschungen anzustellen.

Der Eisbrecher „Arassin“ beschädigt

II. Nowo, 6. Juli. Nach einer Moskauer Meldung hat der Eisbrecher „Arassin“ seinen Standort am Donnerstag nicht geändert. Er befindet sich immer noch 120 Kilometer vor der Unglücksstelle der „Italia“ entfernt. Die linke Schraube des „Arassin“ ist von Eismassen beschädigt worden. Das an Bord befindliche Flugzeug ist startbereit gemacht, jedoch konnte auf dem Eise noch keine Fläche zum Abflug gefunden werden.

Der bekannte belgische Bankier Löwenstein tödlich „berunglückt“

II. Paris, 5. Juli. An der Grenze des Gebietes von Dünkirchen mußte am Mittwochabend das Privatflugzeug des Brüsseler Bankiers Löwenstein niedergehen, der mit seinem Sekretär und zwei Maschinenschreiberinnen von Croixhon nach Brüssel zurückkehren wollte. Beim Ueberfliegen des Vermellans stürzte der Bankier, der irrtümlicherweise statt der Tür zur Toilette, die nach außen führende Tür des Flugzeuges öffnete, aus dem Flugzeug ins Meer und ertrank. Nach anderen Meldungen ist anzunehmen, daß Löwenstein nicht verunglückte, sondern Selbstmord verübte. Die Ursachen hierzu sollen in mißglückten Finanzspekulationen liegen.

Brüssel unter dem Eindruck von Löwensteins Tod. II. Brüssel, 5. Juli. Der geheimnisvolle Tod des belgischen Finanzmannes Löwenstein hat in Brüssel allgergrößtes Aufsehen erregt. In Brüsseler Finanzkreisen bespricht man viel die Tatsache, daß Löwenstein in letzter Zeit in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. Sein Besuch in London, von dem er nun nicht mehr nach Brüssel zurückgekehrt ist, soll dem Zweck gegolten haben, einen Kredit von 200 Millionen zu erhalten, um entscheidende Schwierigkeiten in Brüssel zu beseitigen. Dieser Kredit soll ihm verweigert worden sein. Auch das Scheitern seiner Verhandlungen mit dem deutschen Wanzstoffsyndikat soll ihn sehr entmutigt haben. Auch in Brüsseler Finanzkreisen ist bereits die Ansicht aufgetaucht, daß Löwenstein Selbstmord begangen hat. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib von Löwensteins Leiche sind bisher vergeblich gewesen.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden in Kalatta

II. London, 5. Juli. Nach Meldungen aus Kalatta kam es am Mittwoch zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizeibeamten, die mit Steinen beworfen wurden. Im Zusammenhang damit wurden 70 Verhaftungen vorgenommen. In Lilloah hat die Lage eine wesentliche Beruhigung erfahren.

Infolge Raummangels fällt die heutige Romansfortsetzung aus.

Verantwortlich für den heutigen Teil: Arthur Dornbrögel, für den nächsten Teil: Wilhelm Dornbrögel, für den nächsten Teil: Wilhelm Dornbrögel, für den nächsten Teil: Wilhelm Dornbrögel, für den nächsten Teil: Wilhelm Dornbrögel.

Besichtigen Sie bitte die
12 Schaufenster meiner

Grosser Saison-Ausverkauf

Auf alle nicht besonders
herabgesetzten
Damenstoffe

Ausverkaufs- Ausstellung

die Ihnen alles sagen!

2 Schaufenster

Oblauer Str. 5/6

10 Schaufenster

Schuhbrücke 78

bis Freitag, den 11. Juli

F.A. PRAUSE

Selbststoffe Kleiderstoffe Waschstoffe

Kostümstoffe Mantelstoffe

10%
Rabatt

Auf alle Herrenstoffe

5% Rabatt

Das Genossenschafts-Volksfest

das am Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 4 Uhr,

im Garten u. sämtl. Räumen des Luna-Parkes, Morgenau,

stattfindet, soll dem 6. Internationalen Genossenschaftstag gelten, der in der ganzen Welt gefeiert wird.

Die Veranstaltungen werden umfassen:

Von 16 bis 22 Uhr: Garten-Konzert, ausgeführt vom „Volkschor-Breslau“ und der „Breslauer Konzertkapelle“.
Leitung: Otto Burkert und Paul Rüster.

Turnerische Vorführungen der Turnerinnen und Turnen am Barren. — Ausführende: Kreisschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und der Jugendturner der „Freien Turnerschaft“.

18 Uhr: Festrede.

Damensport: Preis-Eierlaufen für Damen.

Um 19,30 Uhr: Kinder-Lampionumzug.

Im Sternensaal: Heitere und ernste Vorträge des Künstlerensembles Arnfeld. Beginn um 16,30 Uhr und 18,30 Uhr.

Im Festsaal: Ab 17 Uhr: Feiner BALL für jung und alt.

Alle Verbraucher, die der Genossenschaft huldigen, müssen zu diesem Volksfest erscheinen um dieses zu einer machtvollen Sympathiekundgebung zu gestalten.

Der Eintrittspreis für die Gartenveranstaltung ist auf nur **20 Pf.** bemessen, sodaß es jedermann finanziell möglich ist, zu erscheinen. Kinder bis zu 14 Jahren sind frei.

Im voraus begrüßt alle Besucher

Konsum- und Sparverein „Vorwärts“.

NB. Der Lunopark ist durch die verlängerte Linie 4 ohne Fußmarsch zu erreichen.

Max Schönfelders Brall-Kaffee „Jubiläumsmarke“

das Pfund nur Mk. 3.—

verbirgt trotz des erstaunlich billigen Preises Kraft, wundervoll duftendes Aroma und einen feinen lieblichen Geschmack.

Kostproben werden bei mir gratis und auch ohne Kaufzwang gern verabfolgt.

Sardinen in Del

(Fisch und Del von bester Qualität)

bringe ich ab heute große Posten zu nachstehenden

Ausnahmepreisen zum Verkauf

Marke „Rigoletto“

Dose circa 300 Gramm schwer

1	3	5	10 Dosen
Mit. 0,95	2,75	4,50	8,80

Marke „La Zimoniere“

Dose circa 180 Gramm schwer

1	3	5	10 Dosen
Mit. 0,55	1,60	2,60	5.—

Sardinen sollten gerade im Sommer viel mehr gegessen werden

Feuchtsäfte

in nur reiner Maffinade eingedocht

1/2-Lit.-Fl. 3/4-Lit.-Fl. Reifefläcon

1a Gebirgshimbeerfaft	1.45	0.80	0.60
1a Johannisbeerfaft	1.48	0.83	0.65
1a Kirschfaft	1.70	0.95	0.70
1a Zitronensaft	1.40	0.80	0.60
1a Orangina	1.60		

Margarine, fabeitfrische Ware

und darauf kommt es gerade jetzt an:

das Pf. Mit. 0,55, 0,60, 0,68, 0,75 bis Mit. 1,10

Prima blütenweißes amerikan. Schmalz je Pf. 0,70

Hindertalg je Pf. 0,55

Kolofett in 500-Gramm-Tafeln je Pf. 0,60

u. a. m.

Max Schönfelders

Kaffee-Rösteret — Tee-Import

Waren-Versandhaus u. Wagnersbldg.

Breslau 1, Albrechtsstr. 58

Konkursmassen-Ausverkauf!

Meseritzer & Co., Damenhutfabrik — Neudorfstrasse 18, Fabrikgebäude

Damen-Stroh- und -Stilzhüte zu jedem annehmbaren Preise

auch Einzelverkauf

Verkauf 9 bis 3 Uhr

Der Konkursverwalter

EILEN Sie:

Bis **50%**

Ermäßigung im Sommer-

Ausverkauf

erhalten Sie im

Bekleidungshaus

M. Wolff, Striegau

Partei-
genossen!

Besucht die

Sofale,

die auch in der

„Arbeiter-Zeitung“

inferieren

Man kauft

gut bei

Larisch

Manufakturwaren u. Reste-Lager

Striegau, Ring 14

Achtung!

Saison-Ausverkauf!

Beachten Sie meine enorm

billigen Preise

Schubhaus Wolff

Striegau, Ring 16

Achtung!

Welches streblame Ehepaar

wünscht sich ein gutes gewinnbringend. Geschäft

durch Uebernahme eines Kommissions-Waren-

lagers? Geld nicht erforderlich, wenn sichere

Bürgschaft vorhanden. Vorherige Fachkenntnisse

nicht nötig, da selb. ge. leicht zu erlangen sind

Bei gutem Zeugnis wird auch Invalide berücksich-

tigt. Haben Sie Lust um Liebe zum Geschäft,

so senden Sie Ihre Adresse sofort an die Firma

Ernst Buncerl

Nieder-Geismar, Weg: Breslau

Weinhandlung und Spirituosen

Radio

Anlagen und

Grammophone

in allen Preislagen

Streng reelle und fachmännische

Bedienung

Kostenlose Vorführung

aller Apparate bereitwillig in den

Geschäftsräumen der

Radiofonbau-Gesellschaft m. b. H.

STREIBER

Paul-Eh. Hen. trad. 14 (Nacht-Eng)

Kaufe deine Ware

im Kaufhaus bei

Else Wolff, Striegau, Sedanstraße

RÄUMUNGS-VERKAUF

Jede Mark, die Sie sparen, kommt Ihnen später zugute! Diese Gelegenheit heißt es auszunützen!

- Damen-Strümpfe** Baumwolle, farbig und schwarz . . . Paar 75, 45, **35**
- Damen-Strümpfe** II. Wahl Seldentor, pa. Seldengriff, Maiko-Maiko ap. **95**
- Damen-Strümpfe** Waschkunstseide, farbig und schwarz . . . Paar 2,75, 1,95, **1,45**
- Damen-Strümpfe** pa. Seldentor, farbig und schwarz . . . Paar 1,95, **1,45**
- Damen-Strümpfe** pa. Maiko Paar 1,75, 1,45, **1,25**
- Herren-Socken** grau Vigogne und einfarbig . . . 3 Paar **95**
- Herren-Jacquard-Socken** Baumwolle und Baumwolle mit Kunstseide Paar 1,45, 1,25, 95, 75, **45**
- Kinder-Strümpfe** Seldentor, grau, mode und farbig, alle Größen durchweg . . . Paar **95**
- Kinder-Strümpfe** Baumwolle, gute haltbare Qualität, schwarz, grau und mode, alle Größen durchweg . . . 2 Paar **95**
- Kinder-Söckchen** mit Wollrand, aparte Muster, alle Größen, durchweg . . . Paar **65**
- Kinder-Knie-Strümpfe** alle Größen, durchweg . . . Paar 1,45, 1,35, **95**
- Damen-Schlüpfers** Kunstseide plattiert, Paar 1,95, Baumwolle 1,75, 1,35, **90**
- Prinzeß-Röcke** Kunstseide, plattiert, St. 1,95, Baumwolle St. **1,45**
- Herren-Hemden** echt ägypt. Maiko St. 3,25 Maiko farbig, St. 2,65 **1,85**
- Herren-Einsatz-Hemden** mod. Streifen- u. Karomust., St. 2,95, 2,25, 1,85, **1,45**
- Herren-Hosen** echt Maiko, Paar 2,45, 1,75, makofarb., Paar **1,45**
- Damen-Schlüpfers** Kunstseide, II. Wahl mit Atlasstreifen, Paar 2,35, 1,4 t. Paar **1,45**

- Damen- und Mädchen-Kleidung**
- Mädchen-Kleidchen und Spielhöschen** bis 4 Jahre **85**
- Damen-Kleider** gestreift und kariert, Zephir **1,85**
- Mädchen-Kleider** Waschkunstseide, hübsche Muster **2,75**
- Backfisch-Jumper** reinwollene Popeline **3,50**

- Backfisch-Kleider** Waschkunstseide mod. Tupfen m. Ledgürtel **3,95**
- Damen-Kleider** Voll-Volle mit entzückender Bordüre **5,50**
- Damen- und Backfisch-Mäntel** praktische Stoffe **5,85**
- Frauen-Kleider** Voll-Volle, abgesetzte Blenden, lg. Arm **7,75**
- Damen-Mäntel** Kasha, Shetland und imprägnierte Stoffe **9,75**

- Untertaillen**, Waschestoff oder Batist mit Stickerel oder Spitze Stück 1 65, 1,20 **70**
- Hemden**, Trägerform, feinfädiger Waschestoff mit Stickerel oder Spitze u. Rohsaum Stück 1 75, 1,35 **90**
- Hemdosen**, Waschestoff und Batist, weiß u. farbig, reich m. Spitze, St. 2 85, 1,05 **1,25**
- Prinzeß-Röcke** Kunstseide, mit Spitze und Atlasstreifen St. 2 85, 3,50, glatt St. 1 95 **1,45**
- Prinzeß-Röcke**, Waschestoff oder Batist, mit Stickerel und Spitze Stück 3 25, 2,65 **1,85**
- Wischtücher**, weiß/rot, kariert 50/50, Stück 60, 52/50, Stück 55, 46/46, Stück **18**
- Rüchenhandtücher**, Gerstenkorn od. Dreil, gestreift, helle und gedeckte Muster Stück 45, 38 **30**
- Garten- oder Kaffeedecken** helle und gedeckte Muster Größe 110/150 1,45, Größe 100/110 **85**
- Selbstbinder**, Kunstseidene Qualitäten in Riesenmengen . . . Stück 1 75, 95, 58 **38**
- Gummi-Hosenträger**, enorme Posten, Quall. m. fest. Lederp. u. Gummibiesen, P. mit fester Lederpatte und kunstseidener Gummibiese, Paar **75**
- mit fester Lederpatte oder Rollbälge, breit und schmal, Paar **90**
- Stehumlegekragen**, vorzügl. Qualität, moderne Form, garantiert 4 fad., Stück m. Schillerkragen, Zephir **45**
- Sporthemden**, gestreift und Schillfäden, Größe 66/100 2,85, 60/90 2,25, 60/78 1,75, 50/60 1,25, 45 cm **85**
- Farbige Oberhemden**, Perkal mit Klappmansch, riesige Auswahl, Stück 3 65 **2,95**
- Farbige Oberhemden**, einfarbig u. hell Popeline durchgemustert und bedruckt mit Mittelalte und Klappmansch . St. 8 75 **5,75**
- Weißer Oberhemden**, einfarbig mit u. gestr. Einsätzen u. Klappmansch. Stück **3,85**
- Weißer Oberhemden**, Bleifelder Qualität, Rumpfstoffe m. neuest. gemustert. Popeline-Einsätzen und Klappmanschetten Stück **4,85**

- Herren- und Knaben-Kleidung**
- Herren-Gummi-Mäntel**, unsere besten Qualitäten . . . 29,00, 19,50, 14 75 **10,50**
- Herren-Loden-Mäntel**, verschiedene wasserdicke Coden . . . 29,00, 21,00, 16 75 **13,75**
- Herren-Anzüge**, Riesige Auswahl mod. gemusterte Cheviot, Gabardine u. Kammgarnst., 48 00, 36 00, 29 00 **18,50**
- Hosen** moderne Streifen, haltbare Zwirn- und Kammgarnstoffe . . . 8,75, 5 90, 3 75 **2,50**
- Sport-Anzüge** 2, 3 und 4 teilig moderne haltbare Stoffe 45 00, 36 50, 29 50 **25,50**

- Knickerbocker-Hosen** leichte, moderne Muster 10,30, 8,75, 6 90 **3,90**
- Windjacken**, gute Imprägnierte Zellbahn, Covercoat- u. Gabardine, 16,75, 12,75, 9 50 **5,50**
- Knaben-Spielhosen**, viele schöne Farben, Größe 0 für 2 Jahre 1,75, 1,30 **90**
- Knaben-Waschanzüge**, gute, gestr. u. Dreistoffe für 2-6 Jahre durchweg 90, 3 90 **2,90**
- Knaben-Waschblusen** gestreift, Satin u. Dreil, Größe 0 für 2 Jahr 2 50, 1 50 **95**

Ein großer Posten Damenhüte
nur neueste Formen und Farben aus Florina, Strohhüte, Fantasiehüte, garniert, ungarisiert, zum Aussuchen
Stück **1,65 95**

- Schürzen**
- Mädchen-Schürzen** waschichte Stoffe Gr. 40-60 . . . Stück **90**
- Gummi-Schürzen** verschiedene Ausführungen Stück 1,45, 90 **65**
- Jumper-Schürzen** zwellfarbige Stoffe oder Satin Stück 1,85, 1,35 **90**

Beachten Sie auch in den anderen Abteilungen die außergewöhnlich billigen Angebote!

Beachten Sie unsere Schaufenster BARASCH Benützen Sie ein Sammelbuch

Breslau-Ring / Fernruf 52641 / Postscheckkonto Breslau 528

Schauspielhaus
Operettenbühne
Breslau
Telephon Nr. 36300
Freitag 20 Uhr
Das Dreimäderlhaus
Brüchel-Operette
m. H. Schönheitsfestl.
130/200 9.75, 160/250
18.25, 225/325 28.90
Linosium-Teppich
(Stragul) 200/300
11.75 Mt.
Sonnenstraße 39
Friedländer

Sie verdienen Reste
10 Mark mit Schnürsenkel
Nur persönl. kommen
Detail und Engros
Berth. Lippert
Breslau
Feinrichstraße 16
Filiale: Oberstr. 17
Weißberggasse 43

Rind- u. Schweinefleischerei
Ernst Heide
Breslau, Markthalle Ritterplatz
Stand 27/28
Achtung! Achtung!
Hier Welle 43!
Prima Fleisch- u. Wurstwaren
kauft man gut und preiswert bei
Ernst Greulich, Fleischermeister
Graben 11
und Zweiggeschäft Käselohle 10

Neuwag
Papier-Druckerei- u. Verwertungs-Ges. Berlin
Druckerei-Filiale Breslau
Treibitzer Straße 50
liefert sämtliche
Druckfaden
bei billig. Berechnung

Beachten Sie meinen billigen
Saison-Ausverkauf
Probieren Sie auch einmal, bei uns zu kaufen, und Sie sagen wie alle unsere alten Kunden: Man kauft billig **Eugen Hamburger!** und gut bei
Herren-Anzüge 15.75
Sport-Anzüge 21.00
Gummi-Mantel 10.00
Reinw. blaue Kammgarn-Anzüge 42.00
Breeches-Hosen 4.75
Eugen Hamburger
Breslau, Teichstr. 31, Ecke Springerstr.

Billiger Fleisch-Verkauf!
Schweinefleisch . . . Pfd. 0.90-0.95
Schweinefleisch . . . 1.30
Schweine-Rotelett . . . Pfd. 1.30
Rindfleisch o. Knoch. Pfd. 1.10-1.30
Suppenfleisch . . . 0.70-1.-
Kalbfleisch . . . 1.10-1.30
Kalbfleisch o. Knoch. . . 1.30-1.60
Rindfleisch . . . 1.00-1.20
Büchelfleisch . . . 0.90-1.10
Frischer Speck . . . 0.90
Ausgeh. Schweinefett (deutsch) . . . 0.90
Gulaschfleisch . . . Pfd. 0.90-1.-
Gehacktes . . . von 0.80 an
Räucherfleisch (deutsch) . . . Pfd. 1.-
Gehackter Schinken . . . 1/2 Pfd. 0.45
Lachsfilet u. roh. Schmalz . . . 1/2 Pfd. 0.50
Prepflanz u. Mostaballa . . . 1/2 Pfd. 0.25
Rehrücken, Branzschweiger . . . 1/2 Pfd. 0.25
Rehrücken, Prehranitz
und Knoblauchwurst Pfd. von 0.60 an
Polakische . . . Pfd. 0.60-1.-
Frischer Aufschnitt . . . 1/2 Pfd. 0.40
sowie alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren zu billigen Preisen empfiehlt
Adolf Weiß
Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau
Mühlstraße 18 / Fernruf 25 669

Pfänder-Aktion!
Donnerstag
den 12. Juli
Leihhaus
Grandmann
Treibitzer Str. 21
Genossen
werbt für
Eure Presse!

Fahrradhaus Eximius
Reuschstr. 28
Das Rad des 6-Zage-Fahrers
hergestellt in Extraanfertigung nach den Wünschen des Kennfahrers ist kein Ersatz für die Unübersichtlichkeit irgend einer Marke. In meinem Geschäft dagegen finden Sie in einer Maschinenwahl bestimmt das Rad, wie Sie es brauchen, sei es ein solides Touren-, Damen- oder Kinderad oder ein schnittiges Sportmodell. Die Preise sind trotz geringer An- und Abzahlung 3 aten sehr niedrig. Eintrages Lager in sämtl. Zubehör und Bereifung. Fachm. geleitete Reparaturwerkstatt.

Elektro
Tafelwasser wirkt gesundheitsfördernd
Nicht teurer als Selter
Telephon 55710 **Speck & Säring** Telephon 55720

Fahrräder 10 M. Anzahl.
3 M. Wochen.
Sprechmaschinen, kleine Anzahl.
Nähmaschinen ohne Anzahlung
Bittners, Scheiniger Str. 38
Reparaturen, Emailierung, Vernicklung. Versand nach außerhalb
Fahrrad-Handlung - Reparatur-Werkstatt
Hermann Reichelt
Breslau 5, Cherenstr. Nr. 14
Rahmenbau, Emailierungen, Vernicklungen
Sämtliche Ersatzteile
sowie Rennfahrer-Artikel
Fahrradhaus Schubert
Gräbschener Straße 58
Vertreter der Presto-, Mars- und Corona-Fahrradwerke

Der Kluge Radfahrer
kauft Fahrräder, Zubehör und Ersatzteile nur im
Fahrradhaus Jetteke
Breslau Zentrum, Bischofstraße 3
Seine langjährigen gründlichen Erfahrungen als Einkäufer u. Generalvertreter maßgebender Großhandlungen und Fabriken der Fahrradbranche bürgt Ihnen für
reelle Bedienung, konkurrenzlose Preise

Fahrräder
Kinderwagen
Sprechapparate
Beste Fabrikate! Niedrigste Preise!
Bequeme Teilzahlung!
Hesse
Breslau, Feld-, Ecke Lieganderstr.
Partei-genossen!
Beachtet
bei allen Einkäufen
immer nur unsere
Insertenten!
Nähmaschinen
Anter / Adler / Dürkopp / Kaiser
Knopfloch- und Violen-Maschinen für
Schneider und Schuhmacher
Fahrräder, Sprechapparate
Reparatur-Werkstatt
Georg Greulich
Breslau, nur Hammerstr. 20 u. 62
kleine Anzahlung, mögl. Abz. 2,50 Mt.

Die Kampfanfrage der SPD.

Die Rede des Genossen Ewert

Aus der umfangreichen Rede, die Genosse Ewert am Mittwoch im Reichstag gehalten, veröffentlichten wir nachstehenden Auszug: Siebzehn Tage lang ist an diesem 17. Kabinett der Republik herumgemillert worden. Die Wahlen brachten eine große Niederlage aller bedeutenden bürgerlichen Parteien. Sie brachten einen Sieg der kommunistischen Partei, vor allem in den großen Industriebezirken Deutschlands. Sie brachten aber auch der Sozialdemokratischen Partei noch einen großen Erfolg.

Und was ist das Ergebnis? Das Resultat ist eine Regierungserklärung, die bestimmt ist zur Linderung der Massen (Sehr wahr! bei den Komm.), die offen die Forderung ausdrückt, daß die Massen sich weiter täuschen lassen werden, eine Regierungserklärung, die in allen wichtigen Fragen die Interessen des Finanzkapitals wahrnimmt. (Lebhafte Zustimmung bei den Komm.)

Und was sind die ersten Taten dieser neuen Regierung? Die ersten Taten sind die Kohlenpreiserhöhung und ein dynamisches Glückwunschsreiben an den Reichspräsidenten. (Sehr richtig! bei den Komm.)

Sinn und Zweck der neuen Koalitionsregierung

Es ist es der deutschen Trübsbourgeoisie erneut gelungen, mit Hilfe der Sozialdemokratischen Partei eine offensivere Wahlstrategie in einen Massenstief der Bourgeoisie zu verwandeln. Dies ist deshalb gelungen, weil die Sozialdemokratische Partei entschlossen ist, erneut einen Teil der Funktionen und Aufgaben der bürgerlichen Parteien zu übernehmen, weil in der heutigen Zeit der revolutionäre Kampf des Proletariats noch nicht jene Entzündung genommen hat, um die Verwandlung der Wahlstrategie in eine allgemeine Niederlage der Bourgeoisie herbeizuführen. (Sehr richtig! bei den Komm.)

Was ist nun Sinn und Zweck der neuen Koalitionsregierung? Es ist gerade jetzt notwendig, die sozialdemokratischen Arbeiter an jene Zeiten zu erinnern, wo wir in Deutschland sozialdemokratisch-bürgerliche Koalitionsregierungen hatten.

Ich will nicht auf die Zeit von 1918 und 1919 zurückgreifen. Es genügt, auf jene Regierung Stresemann-Hilferding-Sollmann im Jahre 1923 hinzuweisen, die den Einmarsch der Reichswehr in Sachsen und Thüringen vorbereitete (Sehr richtig! bei den Komm.), jene Regierung, die der Vorläufer der Seidt-Dittatur war, jene Regierung, die alle Maßnahmen vorbereiten half, die den Raub aller Errungenschaften der Revolution von 1918 durch die Ermächtigungsgesetze brachte. Damals rüfzte sich der jetzige Außenminister Stresemann, wie glänzend es ihm gelungen sei, die SPD einzufleisen. Das geschah lange, bevor Herr Künftler seine Wahlfarbe erfand. (Heiterkeit und Zurufe.)

Wir fragen: Was hat sich geändert? Wir richten diese Frage nicht an die sozialdemokratischen Führer, sondern an die sozialdemokratischen Arbeiter. Was hat sich geändert an der Einstellung, dem Charakter der bürgerlichen Parteien von 1923 und ihrem heutigen Klassencharakter? Nichts hat sich geändert! (Sehr wahr! bei den Komm.) Am Gegenteil, offener, unerschütterter, schrankenloser denn je zeigen heute die bürgerlichen Parteien ihren Klassencharakter den arbeitenden Massen. Zu offen zeigte es die Bürgerblockregierung, die jetzt einer Koalitionsregierung Platz gemacht hat.

Um den Einmarsch der Massen aufzuhalten, um eine Fassade zu bilden, hinter der sich die neuen Angriffe der Bourgeoisie besser vorbereiten können, darum die sozialdemokratisch-bürgerliche Koalitionsregierung. Eine spanische Wand ist notwendig, hinter der sich der Aufmarsch der bürgerlichen Klasse vollziehen kann, gewaltiger, mächtiger, rücksichtsloser denn je. (Sehr wahr! bei den Komm.)

Diese spanische Wand soll für die Massen des Proletariats der sozialdemokratische Teil der Regierung abgeben, der die sozialdemokratische Politik der Spaltung der Arbeiterklasse (Lachen bei den Komm.), der Verhinderung der Bildung einer Kampffront gegen die Bourgeoisie durchzuführen soll, um so in neuer Offensive Löhne und Arbeitszeit auf der gegenwärtigen Stufe zu halten, um den Steuerdruck nicht zu erleichtern, sondern aufrechtzuerhalten.

Das ist der Sinn dieser Koalition. (Sehr richtig! bei den Komm.) Ihre Aufgabe ist es, die sich anbahnende Linksbewegung der Massen aufzuhalten, ihre Entwicklung zu höheren Formen des Klassenkampfes zu hemmen und, wenn möglich, zu zerschlagen.

Die Sozialdemokratische Partei hat im und nach dem Wahlkampf erklärt: die Große Koalition ist notwendig, da die Sozialdemokratie in der Welt der Herrschaft ist, da insbesondere auch die kommunistische Partei es ablehnt, in eine Regierung einzutreten. Wir wissen, es gibt auch viele sozialdemokratische Arbeiter, die die Frage an uns richten: Warum tritt die kommunistische Partei nicht ebenfalls in eine Regierung ein und versucht, die zahmen sozialdemokratischen Führer sozialdemokratisch vorwärtszutreiben, vorwärtszupfeifen? (Lachen bei den Komm.)

Der „Vorwärts“ log damals sogar, daß man sich in bestimmten Kreisen der kommunistischen Partei mit dem Gedanken des Eintritts in die Regierung trage. Diese Frage ist wichtig genug, um darauf eine Antwort zu geben.

Die kommunistische Partei kämpft für die Zertrümmerung dieses Staates und seiner Institutionen. Sie ist der Meinung, daß die Interessen der Ausgebeuteten durch diesen Staat der Ausbeuter und seiner Institutionen nicht wahrgenommen werden können, sondern daß nur im Kampf gegen diesen Staat und seine Institutionen möglich ist. (Sehr wahr! bei den Komm.) Wir sind der Meinung, daß die Koalition mit bürgerlichen Parteien — und wir können uns dabei auf die Aussprüche auch sozialdemokratischer Führer der Vorkriegszeit berufen — nicht den Interessen des Proletariats dient, sondern daß in jeder Koalition mit bürgerlichen Parteien die Interessen des Proletariats denen der Bourgeoisie geopfert, preisgegeben werden (Sehr richtig! bei den Komm.), und daß nur im Kampfe gegen die Bourgeoisie und ihren Staat, im Kampfe um die täglichen Interessen der Massen und dessen Weiterentwicklung zu dem Kampf um die Macht die Interessen des Proletariats wahrgenommen werden können. (Zustimmung bei den Komm.) Der Weg zur Einheit der Arbeiterklasse führt über diesen Kampf. Jeder andere Weg muß zu einer weiteren Zerklüftung der Arbeiterklasse, der wertaktigen Schichten führen und damit zur Stärkung der Bourgeoisie. (Erneute Zustimmung bei den Komm.)

Bedeutet dies, daß die kommunistische Partei wartet, bis der Entscheidungskampf zwischen den Klassen in unmittelbarer Nähe gerückt ist? Bedeutet dies, daß in der Zwischenzeit nichts getan werden soll? Auch hierauf fordert die Arbeiterklasse eine klare Antwort. Die Antwort kann nur sein: mit nichts! Wir warten nicht auf den Entscheidungskampf mit den Händen in der Tasche. Wir glauben aber, daß in der gegenwärtigen Zeit für die deutsche Arbeiterklasse

alles darauf ankommt, die großen Massenorganisationen, die in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut wurden, zu mobilisieren, sie zum außerparlamentarischen Kampf auszurüsten. (Sehr richtig! bei den Komm.) Genau so gut wie die Trübsbourgeoisie sich nicht auf Neben in diesem Hause beschränkt, sondern ihren Staatsapparat, ihre gewaltigen ökonomischen Organisationen zum Kampf gegen die Arbeiterklasse auf diesem Gebiete mobilisiert, so muß auch die Arbeiterklasse auf diesem Gebiete entscheidende Schritte tun. Die Millionenmassen selbst müssen sich in Bewegung setzen.

Kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne

Die Arbeiter und die Angestellten verlangen vor allem eine kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne. Was steht davon in der Regierungserklärung? Kein Wort. Die Rationalisierung des Washingtoner Abkommens wird verprochen, jenes Abkommens mit seinem § 14, der so viel Ausnahmen zuläßt, daß der Achtstundentag damit zu existieren aufhört, etwas, was auch Herr Rosenfeld, Mitglied der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei, in einem Artikel anerkennen muß.

Wir müssen heute für die Verkürzung der Arbeitszeit auf höchstens 45 Stunden pro Woche als eine der ersten und wichtigsten Forderungen des Proletariats kämpfen, mit dem weiteren Ziel, die Arbeitszeit auf den siebenstündigen Maximalarbeitstag und die sechsstündige Arbeitszeit im Bergbau unter Tage, in den gesundheitsgefährlichen Industrien und für Jugendliche zu beschränken. Diese Forderungen erhebt heute die Arbeiterklasse. Sie werden aber nicht von dieser Koalitionsregierung und diesem Parlament verwirklicht werden, sondern nur durch den Kampf, den die Arbeiter selbst organisieren und den sie führen müssen, auch wenn die Gewerkschaftsbürokratie ihn sabotiert.

Beg mit dem Schlichtungssystem

Eine andere wichtige Forderung betrifft das Schlichtungssystem. Die Regierungserklärung hält fest an diesem System, das insbesondere in der Zeit der Konjunktur die Arbeiterklasse gefesselt und zugunsten der Bourgeoisie sich ausgedehnt hat. Ich erinnere an die schamlosen Schiedsprüche, in denen der verstorbene Reichlich, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und staatlicher Schlichter, den Braunkohlenbergarbeitern des Rheinlandes den Zwölfstundentag oktroyierte.

Ich erinnere daran und frage: wer betrog die Berliner Werkzeugmacher um die Früchte ihres Kampfes? Es war der frühere Schlichter, der jetzige Reichsarbeitsminister Wissell, der dies tat. (Lebhafte Zustimmung bei den Komm.)

Welche Anweisung gebent dieser Herr Reichsarbeitsminister seinen staatlichen Streikabwägern zu geben? Es werden dieselben Anweisungen sein, die der frühere Reichsarbeitsminister Brauns gegeben hat: erstens jeden wirklich entscheidenden Kampf wichtiger Industriegruppen zu verhindern, ihn überhaupt nicht zum Ausbruch kommen zu lassen; zweitens gewisse mittlere Kämpfe als Ventil zu öffnen, aber nach einer bestimmten Dauer von vier bis fünf, sechs Wochen sie mit einem Schiedspruch, der die Forderungen der Arbeiter negiert und den Forderungen der Unternehmer vollständig entgegenkommt, ebenfalls abzuschwächen.

Gegen diese Schlichtungsordnung muß ein energischer Kampf der deutschen Arbeiterklasse entfesselt werden; denn diese Schlichtungsordnung und das System ihrer Handhabung ist nicht weiter als die mit staatlichen Mitteln eingeschränkte und teilweise aufgehobene Koalitionsfreiheit, die Einschränkung des Streikrechts der Arbeiterklasse. (Sehr gut! bei den Komm.)

Erschreckt Herr Hilferding nicht von den politischen Löhnen, von der Erhöhung der Löhne mit dem Hilfsmittel der bürgerlichen Demokratie? Aber was sind diese Hilfsmittel der bürgerlichen Demokratie? Es ist das Schlichtungssystem, es sind die Polizeigarden zur Niederhaltung und Niederschlagung der Arbeiterklasse.

Steuern, Zölle und Sozialpolitik

Und dieses Vorgehen gegen die revolutionären Arbeiter wird auch seinen Ausdruck durch die Taten der Koalitionsregierung finden, die mehr und mehr dazu übergehen wird, die staatlichen Nachmittel gegen die fortschreitende Linksbewegung anzuwenden, und versuchen wird, mit Hilfe staatlicher Gewalt diese Linksbewegung zu zerschlagen. (Sehr wahr! bei den Komm.)

Nun zu der Frage der Steuern. Was sagt die Regierungserklärung? Nichtslagenende Phrasen. Keine sofortige Herabsetzung der Lohnsteuer. Wir sagen den sozialdemokratischen Arbeitern: es gab eine Zeit, wo es ein Lohnsteuergesetz nicht gab. Dieses Lohnsteuergesetz wurde mit Hilfe der Sozialdemokratischen Partei eingeführt, und es ist aufrechterhalten worden trotz großer Streiks und Kämpfe, die verschiedene Arbeiterfraktionen in Deutschland dagegen geführt haben. Heute zieht diese Lohnsteuer den arbeitenden Massen eineinviertel Milliarden jährlich aus den Taschen. Aber kein Wort hört man in der Sozialdemokratischen Partei für die Aufhebung dieser Lohnsteuer. Volkspartei und Zentrum erheben dagegen Widerspruch, und die Sozialdemokratische Partei tuschelt, wie in allen Fragen, so auch hier. (Sehr gut! bei den Komm.)

Zwei Drittel der Steuern belasten die Massen, ein Drittel belastet den Besitz, der natürlich einen großen Teil seiner Steuern ebenfalls auf die arbeitenden Massen abwälzt. Aber was sehen wir? Herr Rosenfeld muß in seinem Artikel zugeben: keine Aufhebung der Lebensmittelpöle, keine Erhöhung des Kontingents für Getreide. Ich frage die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, wo bleiben ihre Wahlversprechungen, mit denen Sie im Wahlkampf durch die Lande gezogen sind, und mit denen Sie versucht haben, die Stimmen von Millionen von Arbeitern zu erhalten? (Sehr wahr! bei den Kommunisten.) Sie sind zu feige, selbst diese „gelben Reformen“ durchzuführen, weil die Trübsbourgeoisie Ihnen nicht einmal dieses zu tun erlaubt.

Weiter hören wir kein Wort vom Ausbau des Mieterschutzes. Sie werden die Veruche der Trübsbourgeoisie, den Mieterschutz abzubauen, natürlich fortsetzen. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

Auch von einer Verbesserung der Arbeitslosenfürsorge ist keine Rede. Die ständischen Sozialrenten werden weiter niedrig gehalten, und die Jahresgrenze von 65 für den Bezug der Altersrente wird beibehalten. Das ist ein Betrag der Sozialrentner, denn es ist bekannt, daß die von der Arbeiterklasse aufgebracht Beiträge die Ausgaben auf diesem Gebiete weit übersteigen.

Milliardenkapitalien werden aufgehäuft und zu billigen Zinsfüßen zur Verfügung gestellt, statt in erhöhten Renten Verwendung

zu finden. Aber auch auf anderen Gebieten wird die Bürgerblockpolitik fortgesetzt. So wird der Panzerkreuzer gebaut, weil die Volkspartei darauf besteht. Statt Speisung hungeriger Volkskinder — Panzerkreuzer. Das entspricht der Entwicklung dieser imperialistischen Republik. 80 Prozent aller Schulkinder in Deutschland sind unterernährt, aber man hat Duzende von Millionen zum Bau eines Panzerkreuzers übrig.

Kein Wort in der Regierungserklärung und kein Wort in der Rede des Sozialdemokraten Wretschaid über die Aufhebung der Beschränkung der Freizügigkeit der Landarbeiter. Es ist bekannt, daß es Unternehmern aus der Industrie durch Verhandlungen und andere administrative Maßnahmen verboten ist, Landarbeiter einzustellen. Diese faktische Einschränkung der Freizügigkeit breiter proletarischer Schichten in Deutschland ist von dem preussischen Minister Braun ausdrücklich als zu Recht bestehend anerkannt worden. (Hört, hört! bei den Kommunisten.)

Kein Wort über die Einführung einer Mutterchaftsfürsorge für die Schichterrinnen, Landarbeiterinnen usw. Auf all diesen Gebieten werden die Interessen der Arbeiterklasse mit Füßen getreten.

Was man bisher den arbeitenden Bauern und anderen Mittel-schichten gesagt hat, waren leere Versprechungen, denen Taten nicht folgten. Wo ist davon die Rede, daß der Großgrundbesitz enteignet werden soll? Wo spielt dieser Gedanke auch nur in der Agitation der Sozialdemokratischen Partei eine Rolle? Wo ist die Rede von einer wirklichen Steuererleichterung für die arbeitenden Bauern, wo ist die Rede davon, daß zu ihren Gunsten dem Großgrundbesitz Land fortgenommen wird? (Sehr gut! bei den Kommunisten.)

Amnestie und Todesstrafe

Wichtig ist ferner die Frage der Amnestie. Sie (zu den Sozialdemokraten) reden heute große Töne über die beabsichtigte Abschaffung der Todesstrafe. (Zuruf von den Sozialdemokraten: Schaffen Sie sie doch in Rußland ab.) Niemand hat die Illusion, daß eine Abschaffung der Todesstrafe im Strafgesetzbuch, zugleich auch Abschaffung der Todesstrafe für Zeiten des Bürgerkrieges bedeutet. Wie in anderen Ländern wird die Bourgeoisie auch in Deutschland über alle Zwirnsfäden oder Gesetzesparagrafen hinwegschreiten, wenn ihre Klassenherrschaft bedroht ist und die Massen des Proletariats aufsteigen. Die Bourgeoisie wird Mord, Terror und Todesstrafe anwenden. Theoretisch hat die Sozialdemokratie Gewaltanwendung zwar verneint, sie hat die Gewalt aber stets gegen die Arbeiterklasse angewendet. (Sehr richtig! bei den Kommunisten.) Auch das Proletariat wird im Kampf um die Macht und nach der Machteroberung gegenüber seinen Gegnern die gleichen Maßnahmen anwenden, wenn es das Klasseninteresse des Proletariats erfordert. (Sehr richtig! bei den Kommunisten.) und dazu gehört auch die physische Vernichtung des Klassenfeindes, wenn es nicht gelingt, ihn auf andere Weise in die gebührenden Schranken zu weisen. Dies ist keine neue Theorie, und die sozialdemokratischen Arbeiter sollten besonders eingehend studieren, was Marx und Engels über die Rolle der Gewalt und des Terrors in den großen Klassenkämpfen gesagt haben, von denen die Gegenwart erfüllt ist und in noch stärkerem Maße die Zukunft erfüllt sein wird.

Das letztemal hat die Sozialdemokratie eine Entschelbung in der Amnestiefrage verhindert. Unter dem Vorwand, daß einige Fememörder ebenfalls aus dem Zuchthaus herauskommen würden, hat man es zugelassen, daß Hunderte proletarischer Gefangener noch monatelang in den Gefängnissen sitzen müssen. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.) Glaubt irgend jemand, wenn jetzt ein Kompromiß gefunden wird, wenn die Strafe dieser Fememörder auf 7 oder 7½ Jahre reduziert wird, daß diese rechtsstehenden Mörder ihre Strafe absitzen werden, daß sie nicht auf dem Wege der Einzelbegnadigung durch den neuen Reichsjustizminister sehr bald das Licht der Freiheit sehen werden? Ich glaube, jeder, der die deutsche Justizmaschine kennt, wird darauf ganz klar mit Ja antworten. Wir sehen ja, daß bereits jetzt erneut die Verschleppung in der Amnestiefrage vor sich geht. Die Sitzung des Rechtsausschusses fällt aus. (Hört! hört! bei den Kommunisten.)

Man kuschelt, während Goetz, Margies und Hunderte von anderen proletarischen Gefangenen weiter in den Zuchthäusern sitzen. Wir fordern, daß mit diesem Kuschelndes Schluss gemacht wird und daß die Freilassung der politischen Gefangenen sofort durchgeführt wird.

(Fortsetzung folgt in der Sonnabend-Ausgabe.)

Kleine politische Nachrichten

II. London, 4. Juli. Nach einer Mitteilung der mexikanischen Regierung sind, wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, in einem Gefecht im Staate Jalisco von Regierungstruppen 80 Aufständische, darunter zwei katholische Priester, getötet worden.

II. Belgrad, 4. Juli. Die Regierungskrise ist am Mittwoch ausgebrochen. Wulitschewitsch hat dem König dem Gesamtrücktritt des Kabinetts mitgeteilt.

Vor dem polnischen Ozeanflug. II. Paris, 3. Juli. Die polnischen Flieger, Oberst Dzikowski und Kubala, haben die Vorbereitungen zu ihrem Ozeanflug soweit beendet, daß sie nur noch günstige Wetterverhältnisse für den Start abwarten. Ihr Flugzeug, ein Doppeldecker mit einem 650 PS-Motor, wird seit Sonnabend Tag und Nacht in Le Bourget bewacht. Der Flug soll über die Azoren, Neuschottland und die Küste entlang nach New York gehen.

Keine Flieger, keine Flieger. Auch der polnische Imperialismus schent, trotz aller Opfer, welche die Ozeanflüge erfordert haben, sich nicht, im Interesse des Prestiges, das verbrecherische Spiel mit Menschenleben fortzusetzen.

Der polnische Fluglehrer durch Streik der Piloten stillgelegt. II. Warschau, 3. Juli. Infolge Gehaltsdifferenzen mit der polnischen Luftverkehrs-gesellschaft haben die polnischen Piloten am Dienstagvormittag um 10 Uhr einen dreitägigen Streik ausgerufen. Damit ist der gesamte Luftverkehr in Polen stillgelegt worden. Die Piloten hatten statt einer 35prozentigen Gehaltssteigerung nur eine achtprozentige bewilligt erhalten.

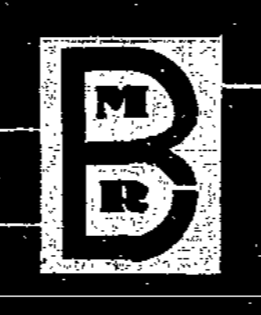
Venizelos mit der Kabinettsbildung beauftragt. II. London, 3. Juli. Nach Meldungen aus Athen hat Präsident Konduriotis heute nachmittag Venizelos mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Die griechischen Häfen stillgelegt. II. London, 3. Juli. Wie aus Athen gemeldet wird, sind alle griechischen Schiffe im Voraus infolge des unerwarteten Ausbruchs eines Teilstreiks der Heizer und Ingenieure am Auslaufen verhindert. Die Seemanns- und Heizerunion hat den Generalstreik erklärt, und alle Schiffsarbeiten sind eingestellt.

Besichtigen Sie unsere 20 Schaufenster und Auslagen!

Kaufhaus M. Robowski

Gräbschener Str. 54, Gräbschener Str. 82 a
Hohenzollernstr. 2, Westendstr. 54, Ecke Leubensstr.



Strümpfe / Socken / Herrenartikel
Kinderartikel / Wäsche / Kurzwaren

Billigste Preise / Große Auswahl

Oberschlesien Die Sturmschäden vom Mittwoch

Sechs Todesopfer — Der Schaden noch nicht zu übersehen

Vom dem Orkan, der am Mittwochmorgen über Oberschlesien niederbrach, wurden Schwebelöhler die Waldungen mitgenommen. Die Luft des übergelagerten Raumes geht in die Taafende. Die Felder bieten einen trostlosen Anblick. Die Telegraphenstangen sind kilometerweit wie Streichhölzer umgestürzt worden. Im Industriegebiet sind mehrere Bezirke schwer betroffen worden. In der Hohenabteilung der Donnersmühle wurde ein Wasserläufer umgeworfen. In der elektrischen Zentrale der Hütte wurde ein eiserner Fensterrahmen aus den Mauern gerissen und lag einem Maschinenwärter an den Kopf, wodurch dieser schwer verletzt wurde. Schwer beschädigt wurden ebenfalls die Grubenanlagen. Vom Eisenwerk in Dabau ist die Weidung abgerissen worden. In Bieschowa im Landkreis Beuthen sind zwei Häuser vollständig abgedeckt worden. Bei dem Bahnbau Mikulschütz-Brünzel wurde eine Arbeiterbaulantine vom Boden weggeführt. Zur Zeit des Unglücks befanden sich über 40 Arbeiter in der Kantine, die von den zusammenstürzenden Brettern überschüttet wurden. Fünf Personen wurden dabei schwer und zehn leichter verletzt. Ein Giebel der Kirche in Mikulschütz wurde von dem Sturm zertrümmert, durchschlug das Dach der Kirche und zerstörte beim Fallen die Orgel. Auf der Straße Rauden-Gleiwitz ist ein

Eisenbahnzug von dem Orkan umgeworfen

worden, wobei drei Personen leicht verletzt wurden. Der Gesamtschaden in Deutsch-Oberschlesien dürfte in die Millionen gehen. Außerordentliche Verheerungen hat der Orkan auch in Ost-Oberschlesien angerichtet. Nähere Einzelheiten fehlen jedoch noch, da die Telegraphen- und Telefonverbindungen mit Katowitz zerrissen sind. In Beuthen hat das Unwetter einen erheblichen Schaden nicht nur auf den Feldern und Wäldern angerichtet, sondern auch in der Stadt selbst. Mitten in der Stadt wurden viele alte Bäume wie Streichhölzer geknickt. So wurden im Beuthener Stadtwald Hunderte von Bäumen geknickt. Die Fahrleitungen der Straßenbahn wurden durch die gestürzten Leitungsmasten und durch Bäume beschädigt, so daß der Fahrverkehr unterbrochen wurde. Im Stadtgebiet von Beuthen schlug der Orkan in zwei 40 Meter hohe Schornsteine der Ziegelei ein, die beide in der Mitte barsten, so daß die Schornsteine auf die umliegenden Gebäude fielen, die Dächer durchschlugen und auch den Maschinenraum abdeckten. Glücklicherweise sind hierbei keine Menschenleben zu Schaden gekommen. Das Fabrikgebäude gleicht einem wüsten Trümmerhaufen. Dem Vernehmen nach sollen in Kollaraowitz ein Mann und eine Frau von umstürzenden Bäumen erschlagen worden sein. Auch sonst sind verschiedentlich Schornsteine und Dächer abgedeckt worden. In den Waldungen ist der größte Teil der Baumbestände vernichtet. Im Eisenbahnverkehr waren Verspätungen bis zu einer Stunde zu verzeichnen, so lief der D-Zug 35 statt kurz vor 7 Uhr erst um 8 Uhr in Beuthen ein. Der Kühlturm auf der Gasföhren-Zentrum-Grube stürzte ein. Auf der Chimanowitzer Chaussee sind durch Abdeckung eines Hauses zwei Arbeiterfamilien mit 15 Köpfen obdachlos geworden. Auch auf der Königsgrüter Chaussee wurde ein Haus abgedeckt. In Domschowa soll eine Frau von einem stürzenden Baum erschlagen worden sein. In Gleiwitz wurde das Ziel des Jirkus Semrott fortgerissen. Ein Bahnwärterhäuschen und eine Scheune wurden weggeweht und dabei der Wärter verletzt.

Nachträglich wird die Gesamtzahl der Menschen, die bei dem Sturm ihr Leben lassen mußten, mit sechs angegeben.

Auch in Ostoberschlesien

In Ostoberschlesien wütete das Unwetter noch heftiger als in Westoberschlesien. In den Betriebsanlagen der Königsgrüter Hütte wurden drei Kräne 50 Meter weit weggeschleudert. Einer von ihnen fiel auf ein Haus, das vollständig zertrümmert wurde. In Friedenberg wurden fünf Häuser vollständig zertrümmert. Es gab dabei Tote und Verwundete. Die Zahl bisher noch nicht ermittelt werden. Die Straßen im Industriegebiet waren durch die durcheinander geworfenen Häuserteile völlig ungangbar geworden. In der Gintschütz Hütte wurde eine große Montagehalle völlig abgedeckt. Ein Hauptdach wurde von dem Sturm über 100 Meter fortgeführt. In weiten Landstrichen liegt das Getreide völlig niedergedrückt am Boden.

Gleiwitz

Angeschossen. In einer Gastwirtschaft in Sosniza kam es zwischen betrunkenen Gästen und dem Wirt zu Streitigkeiten. Der Wirt, der angeblich von einem Gegner gewürgt wurde, griff zum Revolver und gab auf seinen Angreifer einen Schuß ab, der diesen in die Brust traf.

Hindenburg

Auf zum Arbeiter-Kinderfest am Sonnabend, dem 7., und Sonntag dem 8. Juli. Sonnabend, den 7. Juli: Sammeln der Kinder um 15 Uhr auf dem Reichensteinerplatz zum Abmarsch nach dem Schützenhaus. Sonntag, den 8. Juli: Sammeln der Kinder 13½ Uhr auf dem Reichensteinerplatz. 14 Uhr Abmarsch mit Musik nach dem Schützenhaus. Kinderbelustigungen und Ausstragung von Wettspielen. Sonntag, 15 Uhr Gartenkonzert, ausgeführt von der Schalmeyerkapelle des RKB. Beuthen. Die Ortsgruppe Hindenburg der M.H. ladet die unliegenden Ortsgruppen der proletarischen Organisationen für Sonntag ein.

Beuthen

Schlachtbericht. Im Monat Juni d. J. wurden geschlachtet: Rinder 976 Stück, Schafe 30 Stück, Kälber 1174 Stück, Ziegen 8 Stück, Schweine 1731 Stück, Pferde 3 Stück, Läufer Schweine 35 Stück, zusammen 6957 Stück, von auswärts sind 3 Stück eingeführt. Gesamtverbrauch für Juni 1928: 6960 Stück.

Die städtische Volksbibliothek im Rathaus, Zimmer 28, ist auch während der Ferien geöffnet. Die Ausleihe von Büchern erfolgt täglich, außer Mittwoch, von 1—2 Uhr und von 4,30 bis 7,30 Uhr. Die Ausleihe für Kinder erfolgt nur in der Zeit von 1—2 Uhr täglich.

Oppeln

Arbeiter, merkt auf! Dieser Tage erwidern in einem größeren Geschäft ein Dämchen des Luisebundes, mit der ausbrüchlichen Bemerkung, daß die Damen des Luisebundes es wünschen, und forderte mit einer Frechheit abzu-

gleichen, daß ein dort beschäftigter Angestellter sofort entlassen werden solle, da er sich am Stahlfesttag abfällig über die Teilnehmer des Stahlfesttages geäußert habe und somit anzunehmen ist, daß der Angestellte kommunistisch gesinnt wäre.

Die Geschäftsleitung gab mit Recht zur Ermüdung, daß der Angestellte auf der Straße und außerhalb des Geschäfts tun und lassen könnte, was er wolle. Hier ist die Leitung nicht einmüßig. Für die Tätigkeit im Geschäft selbst stellte die Leitung dem Angestellten gleich vor diesem Luisebündchen das beste Zeugnis aus.

Arbeiter, merkt auf! Merkt darauf, ob rechtsgerichtete Unternehmer auch wegen eurer Einstellung zu entlassen versuchen und meldet dies sofort der kommunistischen Parteileitung. Im übrigen sei diesen Luisebündchen gesagt, daß sie den Dogen nicht zu straffen können!

Auf zum Volksfest der Arbeiterkammer! Am Sonntag, dem 8. Juli 1928, nachmittags 3 Uhr, im „Bürgergarten“. Wir laden dazu alle Arbeiter mit ihren Familien ein. Für die Unterhaltung der Kinder ist gesorgt. Gleichzeitig findet die Ziehung der Verlosung zugunsten der Unfallwache und Unfallmeldestellen statt. Wer sehen will, ob sein Los gewonnen hat, erscheine bei dieser Veranstaltung. Eintritt für Männer 30 Pf., für Frauen 20 Pf., Kinder unter 14 Jahren haben freien Zutritt.

Heraus zum roten Treffen am Sonntag in Patzschlau

Alle Ortsgruppen des Untergaues Reise-Reisefahrt müssen teilnehmen. Kameraden! Organisiert einen mächtigen Aufmarsch in Patzschlau gegen Faschismus, Unternehmervöllerei, gegen die gesamte Konterrevolution.

Mobilisiert und gewinnt die Arbeiterkammer zur Teilnahme am roten Treffen in Patzschlau. Mit Rot Front Durchführung des RKB. Oberschlesien.

Versammlungskalender

Gleiwitz. Roter Landsonntag am 8. Juli: Früh 7 Uhr Antreten am Krakauer Platz zur Landpropagandasahrt. Die Tour geht über Alt-Gleiwitz, Brzeska, Kluscha, Radowitz, Kieferstadel und zurück. Über die Mittagszeit wird eine zuckersüßige Kost im Walde gemacht. Zahlreiche Beteiligung der RKB. Kameraden und besonders der Parteigenossen ist notwendig. Es gilt, neue Ortsgruppen zu bilden.

Wiesterscham: Sonntag vorm. 10 Uhr im Lokal Freund Mitglieder-versammlung.

Kommunistischer Jugendverband Leningrad. Alle Funktionäre, die dem Leningrad angehören, erscheinen Freitag, 6. Juli, im Jugendheim Zaborze.

Roter Frontkämpfer-Bund Gleiwitz. Sonntag Landausfahrt sämtlicher Abteilungen. Antreten um 6,30 Uhr am Krakauer Platz. Abfahrt Punkt 7 Uhr. Fahrkarten sind bei den Funktionären erhältlich.

Sonstige Organisationen Hindenburg. M.H. Sonntag 14 Uhr Kinderfest im Schützenhaus, Sosnizastraße. Alle Arbeiterkinder sind eingeladen.

Genosse Gobotta an die Delegierten des Bergarbeiterverbandstages

Genosse Gobotta hat an die Delegierten der 26. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands ein Schreiben gerichtet, dem wir folgendes entnehmen:

Verte Kameraden! Ihr treter zur 26. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands zusammen. Auf dieser Generalversammlung soll Ihr Stellung nehmen zur Politik und Taktik, die der Vorstand in den letzten zwei Jahren geübt hat. Ihr soll prüfen: hat der Vorstand eine Politik getrieben, die im Interesse des Verbandes und damit im Interesse aller Bergarbeiter lag oder nicht? Wenn Ihr das tut, dann wird Euch ein Bild in die zwei Euch vorliegenden Geschäftsberichte der Jahre 1926 und 1927 überzeigen, daß die Politik des Verbandes nicht geeignet war, das Vertrauen der Bergarbeiter dem Verbandsvorstande zuzuführen. Im Gegenteil. In dem größten Kohlenrevier, dem Ruhrgebiet, wenden sich die Bergarbeiter von dem Verbandsverband ab. Nach den Geschäftsberichten zählte der Verband im Jahre 1926 im Ruhrgebiet 556 Mitglieder, im Jahre 1927 nur noch 60263 Mitglieder. Die Organisation verlor in diesem Bezirk in den zwei Jahren 5322 Mitglieder. Dies, obwohl durch die aufopferungsvolle Arbeit der Verbandsmitglieder, der Unteroffiziere und Vertrauensleute dem Verbandsverband in derselben Zeit 20 000 neue Mitglieder zugeführt worden sind. Die neu zugeführten Bergarbeiter sind nicht Mitglieder des Verbandes geblieben, sondern haben die Reihen der Organisation wieder verlassen, und mit ihnen hat eine große Zahl von alten Kameraden, mit der Leitung des Verbandes unzufrieden, der Organisation den Rücken gekehrt. Daran ändert sich nichts die Tatsache, daß im Gesamtverbande die Mitgliederzahl von 157 518 im Januar 1926 auf 124 740 im Dezember 1927 sank. Die Tatsache, daß in den Bezirken außerhalb des Ruhrgebietes, in denen sich die unheilvolle Politik des Vorstandes nicht so auswirkt wie im Ruhrgebiet, die Organisation an Mitgliedern zunimmt und im Ruhrgebiet verliert, spricht um so schärfer gegen die Politik des Vorstandes.

Wozu liegen die Kräfte, daß von den 750 000 in Deutschland beschäftigten Bergarbeitern noch nicht einmal 200 000 im Verbandsverband organisiert sind? Einzig und allein darin, weil der Verbandsvorstand nicht die Klasseninteressen der Bergarbeiter wahrnimmt, sondern diese unterordnet unter die sogenannten allgemeinen Interessen des kapitalistischen Staates und der heutigen kapitalistischen Gesellschaft. Diese Unterordnung der Klasseninteressen der Arbeiter unter die Interessen der Kapitalisten bringt es mit sich, daß die Arbeiterklasse immer tiefer ins Elend fällt, während die Kapitalisten immer größere Reichtümer anhäufen. Um diese Politik durchzubrechen, muß der Vorstand jede Meinungsfreiheit in der Organisation. Das Mitspracherecht der Mitglieder ist innerhalb

des Verbandes fast restlos beseitigt worden. Eine Organisation kann aber nur groß werden, wenn in ihr weitestgehende proletarische Demokratie herrscht.

Durch Arbeitsabkommen in den Jahren 1920—1922 hat der Vorstand die Siebenstundentage beseitigt, im Jahre 1924 hat er ein neues Abkommen für Verlängerung der Arbeitszeit geschlossen, obwohl bekannt, daß in Deutschland und der ganzen Welt keine Kohlen, sondern ein Überfluß an Kohle vorhanden war. Die vom Verbandsvorstand gebilligte und mit seiner Hilfe eingeführte verlängerte Arbeitszeit hat den Grundstein gelegt zur Verlängerung der Arbeitszeit in England und zu den jetzt überall verfestigten Arbeits- und Lohnbedingungen. Wohl hat im Laufe der letzten Jahre der Vorstand mehrfach unter dem Druck der Mitglieder die Mehrarbeitszeitabkommen gekündigt, aber niemals mit der Absicht, sie zu beseitigen, sondern nur, um sie wieder zu erneuern, sei es durch Vereinbarungen oder durch Schiedsprüche. Der Verzicht auf den Kampf hat nicht nur zur Folge, daß im deutschen Bergbau die längste Arbeitszeit besteht, sondern auch die schlechtesten Löhne gezahlt werden. Trotzdem die Leistung der Bergarbeiter um 32 Prozent gestiegen ist, haben die Löhne nicht den realen Wert von 1913 erreicht. Eine Lohn-erhöhung für gesteigerte Leistung ist überhaupt nicht erfolgt. Die Aufgabe der Gewerkschaften und für die Bergarbeiter die des Bergarbeiterverbandes ist aber nicht nur, die Reallohn der Vorkriegszeit und darüber hinaus einen Ausgleich für die Leistungssteigerung zu schaffen, sondern den Kampf zu führen für eine dauernde Verbesserung der Löhne, für einen immer größeren Anteil am Ertrage der Produktion. Dieser Kampf muß als ein Teil des politischen Kampfes der Arbeiterklasse zur endgültigen Beseitigung der Lohnarbeit, für die Diktatur des Proletariats, für die Einführung der sozialistischen Produktion und Wirtschaftsweise geführt werden.

Diese Aufgabe erfordert, daß der Verband ohne Rücksicht auf die Kapitalisten den Kampf für eine dauernde Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen führt und nicht eine wirtschaftsriedliche, arbeitgemeinschaftliche Politik mit den Grundherren macht. Die wirtschaftsriedliche Politik, der Verzicht auf Streikführung durch Anerkennung der Schiedsprüche und deren Verbindlichkeitsverpflichtungen bedeutet die Unterordnung der Arbeiterinteressen unter die Profitinteressen des Kapitals.

Die letzte Bewegung im Ruhrgebiet und auch in den anderen Kohlenrevieren Deutschlands im April des Jahres, der Verzicht des Vorstandes auf die Wiedereinführung der Siebenstundentage, die Zurückweisung der Forderungen des Verbandes zur Erhöhung des Reallohnes und der Kampf um die Entlassungen von weiteren 20 000 bis 30 000 Bergarbeitern im Ruhrgebiet.

Bei allen Gelegenheiten hat der Vorstand bewußt eine Politik getrieben, die im Interesse der Grubenherren und des neudeutschen Imperialismus lag und zum Schaden der Bergarbeiter sich angewandt hat. — Die Nationalisierung im Bergbau, durch die die Produktion gewaltig gesteigert, die Einführung der rationalisierten und reicherweisen Selbstfahrt, die die Arbeitszeit der Bergarbeiter über die der Vorkriegszeit hinaus verlängert, hat der Vorstand unterstützt. Vertreter des Verbandsvorstandes, wie Kamerad Martindler, haben sich sogar, wie die „Bergarbeiter-Zeitung“ selbst berichtet, für die Verwendung der Stoppuhr im Bergbau zur Kontrolle bestimmter Arbeitsvorgänge im Bergtechnischen Ausschuss des Reichslohnrats ausgesprochen. Infolge dieser Rationalisierung sind die Unfälle stark gestiegen, die Gesundheit der Bergarbeiter ist bis zum äußersten ruiniert. Die Bergarbeiter sind schon in jungen Jahren zur Invalidität verurteilt.

Gegen diese Politik des Vorstandes, die zum Ruin des Bergarbeiterverbandes und des Bergarbeiterkampfes führt, kämpft die Opposition. Sie will, daß der Verband wieder eine Klassenkampforganisation wird, daß er das tut, wozu ihn die Bergarbeiter im Jahre 1889 geschaffen haben.

Der Vorstand will aber keine Klassenkampforganisation, darum unterdrückt er jede Regung des Klassenkampfes innerhalb des Verbandes. Die Handlungen des Vorstandes sind daher klassenfeindlich und müssen als Klassenverrat bezeichnet werden.

Eine solche Handlung ist auch der Beschluß des Vorstandes vom 4. April 1928, durch den ich aus dem Verbandsverbande ausgeschlossen worden bin. Um seine arbeitserfeindliche, im Interesse der Grubenbesitzer liegende Politik fortsetzen zu können, schließt der Vorstand alle diejenigen Kameraden aus den Reihen des Verbandes aus, die mit seiner Politik nicht einverstanden sind. So soll meinem Ausschluss eine Reihe weiterer alter Verbandskameraden folgen, wie der Kameraden Westerviel, Ferla, Köster, Dastig, Gebtle usw., alles Kameraden, die jahrelang in den Reihen der vorbersten Kämpfer stehen. Auch diese Kameraden sollen ausgeschlossen werden, weil sie Kritik an den Handlungen des Vorstandes geübt haben. Der Vorstand will diese Kritik durch Ausschlüsse der oppositionellen Kameraden unterbinden, um ungehindert seine im Interesse der sozialdemokratischen Koalitionspolitik liegenden Handlungen durchzuführen. Deshalb erfolgte auch während der letzten Wahlen das offene Bekenntnis des Vorstandes und der „Bergarbeiter-Zeitung“ für die sozialdemokratische Partei. Die Hege gegen die Kommunisten und die Hege gegen Sowjetrußland, die der Verbandsvorstand und die Redaktion der „Bergarbeiter-Zeitung“ betreiben, sollen das Zusammengehen der sozialdemokratischen Partei mit dem deutschen Trust- und Industriekapital und dessen Vorbereitungen zu neuen imperialistischen Kriegen verdecken.

In diesen Dingen darf die Generalversammlung nicht vorübergehen. Sie muß Stellung nehmen zu dieser Politik und insbesondere zu den durch den Vorstand getätigten Ausschüssen. Die Generalversammlung muß beschließen die Wiedereinführung aller von den oppositionellen Kameraden unterdrückten Handlungen und ihre Wiedereinführung in die vollen Rechte.

Einführung der neuen Stadträte — Heftige Debatten um die Hilfsmassnahmen für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger und Erwerbslose — Ein bemerkenswertes Zentrumsurteil über die SPD.

An alle Leser der „Arbeiter-Zeitung“! An alle Parteigenossen! An alle Sympathisierenden Organisationen!

Parteilassung, Verlag und Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ beabsichtigen, in der Zeit vom 18. bis 17. August in Breslau eine Ausstellung „Die kommunistische Zeitung“ zu veranstalten.

Zu diesem Unternehmen brauchen wir die tatkräftige Unterstützung aus dem ganzen Bezirk. Durch die verschiedenen Verbote, Beschlagnahmen usw. ist es besonders schwer, Material aus den ersten Jahrgängen der „Arbeiter-Zeitung“ zu erhalten.

Geht durch die praktische Tat am Ausbau unserer Presse mit. Bezirksleitung Schlesien der SPD. Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“. Verlag der „Arbeiter-Zeitung“.

Die Geschichte der schlesischen Blinden-Unterrichtsanstalt

Die ersten Anregungen für den schlesischen Blindenunterricht stammen von dem blinden Studenten an der Breslauer Universität, Johann Georg Knie (1705—1850). Die Folge war 1817 die Bildung eines Vereins zur Gründung einer Unterrichtsanstalt für Blinde (Gründung 1818).

Der erste Unterricht wurde durch Arie 1819 erteilt. Die Zahl der Schüler betrug 19. Die höchste Zahl wurde 1916 mit 280 Köpfen erreicht. Aries Unterrichtsmittel beherrschte die Anstalt bis zu seinem Tode.

Die Blindenanstalt ist ein Internat. Die Verwaltungsbearbeitung wurde bisher von einem privaten Verein geleitet. Mit dem Wachsen der Aufgaben wuchs auch der Bedarf an Mitteln.

Die gegenwärtige Belegschaft der Blinden-Unterrichtsanstalt besteht aus: in Vorschule und Schule 92 Jüglinge, in Berufsausbildung 134 Jüglinge, in den Werkstätten 18 Gesellen und 18 Hospitanten, in dem Blindenheim 64 Blinde.

Beginn der Sommerferien. Mit dem gestrigen Donnerstag begannen die Sommerferien. Fünf Wochen lang ist jetzt die Schulljugend von der Schule befreit.

Feuer. Nach Reaktionserschlag wurde uns mitgeteilt, daß heute vormittag im Grundstück Bohrauer Straße 114 ein größerer Brand ausgebrochen war.

Selbstmord. Am Fräncelplatz erhängt hat sich am Donnerstag der 57jährige Arbeiter Wilhelm G.

Warnung! Wir warnen alle Kameraden und Genossen vor unserem ehemaligen MitglieB Herbert Kosenburg, Berliner Straße 72 wohnhaft. Kosenburg hat verschiedene Betrügereien und Unterschlagungen begangen und versucht, Eingang in die Organisation zu finden.

Waffenfund in Strehlen

Bei der Schlammung des Dylebettes wurden in der Nähe des Schlachthofes eine Revolverkanonengranate, eine Handgranate und Sprengkapseln gefunden.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen Breslau. Stabteil Nord. Freitag 20 Uhr Gesamtfunktionärerversammlung. Schneider, Rosenstraße. Unterlassener erscheinen restlos. Stadteilteilungsitzung 19 Uhr. Schweidnitz. Freitag 19,30 Uhr ordentliche Mitgliederversammlung bei Hübel. Bericht von der Unterbezirkskonferenz. Reichstagsabgeordneter Genosse Vogt-Berlin ist anwesend. Rauer. Freitag 20 Uhr im „Grünen Adler“ Versammlung. Görlitz. Sonnabend 20 Uhr wichtige Funktionärerversammlung. Reichstagsabgeordneter Genosse Vogt-Berlin ist anwesend. Kommunistischer Jugendverband Im Monat Juli ist von jedem Mitglied die 33-Mark zu fleben. Breslau. Mandolinengruppe. Sonntag früh 7,30 Uhr an der Sandbrücke zur Dampferfahrt. Fahrpreis 1 Mark. Görlitz. Freitag 19,30 Uhr im Jugendheim, Jüdenring, Generalversammlung. Mitgliedsbücher mitbringen. Roter Frontkämpfer-Bund Breslau. Funktionärsausmarsch der gesamten Ortsgruppe. Antreten Sonntag 7 Uhr. Freiheitsbrücke. Tagesproviand im Brotbeutel und Feldflasche sowie Badezeug mitbringen. Kurus. Freitag 19,30 Uhr im Kurushof. Abt. 3. Sonnabend 21 Uhr Antreten mit Gepäc und Proviand bei Schneider, Rosenstraße (nicht Weissenburger Platz). Auf Vollständig.

Breslau, 7. Juli.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, der letzten vor den Ferien, ging es stellenweise recht lebhaft zu. Die Bürgerlichen können es offenbar immer noch nicht begreifen, daß sie aus der Mehrheit die Minderheit geworden sind und versuchten zuerst durch vieles Reden, und als das nichts half, durch Fluchen und Schimpfen das Versorene zurückzuholen.

Nachdem also von der sozialdemokratischen Fraktion so viel zur stillen Erweiterung der aufmerksamen Zuhörer getan war, stellte sich auch noch der Spagmacher der Rechten, Kupfelpflichtstein, mit einigen guten Witten vor. So verlangte er, daß alle Bankwüchser an den Baum gehangen werden sollten, vergah aber, daß in der deutschnationalen Fraktion, der er sich angeschlossen hat, der Großbankier v. Eichborn eine ausschlaggebende Rolle spielt, daß er also wahrscheinlich bei diesem wird mit dem Aufhängen anfangen müssen.

Am Anfang der Sitzung wurden die neuen Stadträte nach einer Einführungsrede des Oberbürgermeisters vereidigt. Einige harmlose Leuten betrachten dabei die Gleichstellung des Genossen Ammon als Sensation und benehmen sich ganz ausgeregt. Wie unsicher die sogenannten „Mister“ sind, zeigt sich dann das erste Mal bei der Abstimmung über einen Antrag, bei der Rückzahlung einer Restausgabehypothek dem Verein christlicher Kaufleute 12 000 Mark Zwischenzinsen abzuziehen.

Am Anfang der Sitzung wurden die neuen Stadträte nach einer Einführungsrede des Oberbürgermeisters vereidigt. Einige harmlose Leuten betrachten dabei die Gleichstellung des Genossen Ammon als Sensation und benehmen sich ganz ausgeregt. Wie unsicher die sogenannten „Mister“ sind, zeigt sich dann das erste Mal bei der Abstimmung über einen Antrag, bei der Rückzahlung einer Restausgabehypothek dem Verein christlicher Kaufleute 12 000 Mark Zwischenzinsen abzuziehen.

Nächster Punkt der Tagesordnung ist die Genehmigung neuer Notstandsarbeiten. Genosse Zylla bringt

Beschwerden über die Ausführung der Arbeiten vor. Am Hardenbergshügel habe man zwei Notstandsarbeiter von der Firma Richter u. Co. zu Privatarbeiten am Villenbau des Inhabers verwendet und sie um den zuständigen Tariflohn geschädigt. Im Ostpark sind die Arbeiter auf Anordnung des Unternehmers sehr schlecht ausgeführt worden. Zu bemängeln sei noch, daß an vielen Baustellen die Baubuden, Klosettanlagen, Verbandskästen und sonstige Einrichtungen fehlen und von den Belegschaften erst erkämpft werden müssen.

Ein Antrag, den freigewerkschaftlichen Buchdruckern zum Besuch der „Presse“ 3000 Mk. zu bewilligen, ruft den Widerspruch des deutschnationalen Buch-Druckers Bergmann hervor. Ihm schließen sich die Annapel-Kunstisten und die Demokraten an. Gegen den Willen der freigewerkschaftlichen Buchdrucker erklärt darauf der Sozialdemokrat Klar, einverstanden zu sein, daß dem ganze neunzig Mann starken christlichen Gutenberg-Bund 1000 Mark von den 5000 Mark bewilligt werden.

- Breslau. Abt. 4. Heute 19 Uhr Übungsabend der Kapelle. Treffpunkt Pumpstation. — Sonnabend 18 Uhr Funktionärerversammlung im Anglerheim, Lentzenstraße. Abt. 6. Sonntag 7 Uhr alle Funktionäre und Kursteilnehmer mit Verpflegung bei Zanke antreten. Desgleichen gesamte Abt. ohne Verpflegung. Strehlen. Alle Patschtau-Fahrer Sonnabend 17 Uhr mit Rad am Reitplatz. — Mit Bahn ab 15 Uhr. Landesbat. Sonnabend 20 Uhr in der „Sonne“ Kameradschaftsabend. Gottesberg-Hellhammer. Sonntag 9 Uhr bei Konzer, Topfmarkt. Generalversammlung. Görlitzberg. Sonnabend 20 Uhr im „Berliner Hof“, großes Zimmer. Generalversammlung. Vertreter der Gankeitung anwesend. Sonstige Veranstaltungen Breslau. Internationaler Bund. Freitag 20 Uhr, Rejnoldstr. 21 (Sokol „Lachs“) Mitgliederversammlung. Arbeiter-Operantengruppe. Freitag 20 Uhr bei Rothen, Matthiasstraße 35, Mitglieder-Vollversammlung.

Ein Dringlichkeitsantrag betrifft die von den Kommunisten geforderte

Auszahlung einer Wirtschaftshilfe an Erwerbslose.

Vor einigen Tagen hat der Magistrat zu dem Antrage Stellung genommen und beschlossen, die Erhöhung der Wohlfahrtsunterstützung um 10 Prozent erst am 1. Oktober zur Auszahlung zu bringen; für die Erwerbslosen hat er an Stelle der zuerst geforderten 766 000 Mk. nur 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Der Versuch der Sozialdemokraten, sich hinter die bürgerliche Mehrheit des Magistrats zu verbergen,

(deren Besetzung in ihrer Macht liegt, gebührend kennzeichnen. Im übrigen erinnerte der kommunistische Redner daran, daß in der Müllerischen Regierungserklärung kein Wort von der Besetzung der von sozialdemokratischen Stadtverordneten so oft angeführten Not der Gemeinden enthalten sei. Nach stundenlanger Diskussion wird der Magistratsvorlage zugestimmt.

Eine dringliche Anfrage betrifft den Stadtblitz-Diagramm. Die bisher durchgeführten Notstandsarbeiten sind beendet und werden nach Auskunft des Magistrats erst im neuen Rechnungsjahr fortgesetzt werden. Hinsichtlich der Verwendung der dort lagernden 300 000 Biegel wird mitgeteilt, daß sie für eine Biffier Feuerwache vorgesehen waren, jetzt aber bei der Herrnpflichter Tuberkulosebekämpfung verbaut werden sollen.

Gegen den Antrag, der berüchtigten evangelischen Stadtmision ein „Darlehen“ von 2500 Mark zu gewähren, erhebt Genosse Zylla Einspruch. Er bezeichnet die Stadtmision als Ausschleckerinstitut ersten Ranges. Von 12,55 Mark Wochen-„Lohn“ werden ungefähr 10 Mark für die sehr schlechte „Verpflegung“ abgezogen, von den verbleibenden Pfennigen noch die Hälfte einbezogen. Außerdem werden die dort beschäftigten Arbeiter wie halbe Gefangene behandelt. Für Stahlhelmsveranstaltungen erhalten sie sofort den Urlaub, um den sie bitten müssen, für Arbeiterveranstaltungen gibt es diesen nicht, sondern schließlich noch Brüggell Obwohler auch Darf (Soz.) gegen die Bewilligung ist.

verlangt der SPD-Stadtrat Landsberg ausdrücklich, daß dieser religiös-johannitischen Einrichtung

das Geld in den Kassen geworfen wird! Die Vorlage wird aber mit den Stimmen der SPD und SPD. abgelehnt.

An die Tagesordnung vollkommen aufgearbeitet werden soll, kommen schließlich noch Straßenbahnfragen zur Besprechung. Es handelt sich um die Entfernung der Gleisverbindung zwischen Weiden- und Zwingerstraße sowie um die Einstellung des Straßenbahnverkehrs in einem Teile der Sternstraße. Stadtbaurat Zillmer erklärt, beide Maßnahmen wären aus Verkehrsrücksichten notwendig. Damit ist die Anfrage erledigt.

Genosse Ammon begründet darauf den kommunistischen Antrag auf Aufhebung der Eintrittskarten zum Zuhörerraum der Stadtverordnetenversammlung. Sie sind damals vom Rathausbürgerblock eingeführt worden, weil dieser mit seiner Politik allen Grund hatte, den Zuhörerkreis möglichst zu beschränken. Nach der Aenderung der Mehrheitsverhältnisse muß diese Beschränkung fallen. Eslein (Soz.) will diesen Antrag in den Ausschuß verweisen und gleichzeitig dort eine Nachprüfung der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung vornehmen. Der Ausschußüberweisung wird zugestimmt.

Der letzte Punkt der öffentlichen Sitzung betrifft die Spielplatzgebühren, die von den Arbeitersportlern erhoben werden sollen.

Ein von dem Genossen Aelt vertretener kommunistischer Antrag verlangt deren Wegfall, da sie unmöglich zu tragen sind. Besonders unerhört seien die für die Tennisplätze geforderten Gebühren. Die bürgerlichen Sportler, aufgepöppelt mit Unternehmerrgeldern, können gut und gern solche Gebühren bezahlen. Für die Arbeitersportler aber müßten sie unbedingt erlassen werden. Döblich (Soz.) erweitert den kommunistischen Antrag und verlangt Aufhebung des Leuchtgeldes in den Turnhallen, will aber unverkündlicherweise die ganze Sache noch einmal in den Ausschuß verschleppen. Daumann (Ztr.) und Sablowki (Dn.) wollen den Wegfall der Gebühren auch für die christlichen und nationalistischen Sportvereine. Genosse Ammon widerspricht der Ausschußüberweisung und verlangt sofortige Annahme des kommunistischen Antrages. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten wird der Antrag in den Ausschuß verwiesen und dann die öffentliche Sitzung nach der Rekorddauer von 5 1/2 Stunden geschlossen.

- Breslau. Arbeiterhütten. Sonntag von 9—12 Uhr Übungsstücken im Schlegelwerder. Gäste willkommen. — Steinarbeiter (Sektion der Steinmengen). Sonnabend 19,30 Uhr, Uferstraße 26, Kaffentag und Versammlung. Weißstein. Arbeiter-Samariter-Kolonie. Sonntag 9 Uhr Monatsversammlung im Bürgerheim, Weißstein. (Schluß des reaktionellen Teils.)

Wir verweisen auf das Inserat des Konsumvereins „Vorwärts“ zum Genossenschaftstag.

Das unseren Lesern durch die Inserate während des ganzen Jahres bekannte Dampfbesillierwerk Herzberg & Co., Breslau, hat für seine zahlreiche Kundenschaft im Scheiniger Stadtviertel, an der Seelenstraße 17, dicht an der Scheiniger Straße, am Sonnabend, dem 30. Juni dieses Jahres, eine neue Filiale in so modern eingerichteten Räumen eröffnet. Es handelt sich, woran wir betonen müssen, um kein Schanklokal, sondern um ein echtes Besilliergeschäft, wo die Firma ihre Fabrikate sowie Waare, die nicht an dem Zustande eingekauft werden, ohne jeden Zwischenhandel an den Verbraucher abgibt.

Waldenburger Bergland

Der alte Bergmann!

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten)

Die Sonn' erwachte fern im Osten,
Ein Windhauch in der Luft zergeht,
Ein Vöglein singt am Lindenbaume:
Ein neuer Frühlingstag entsteht.

Ein alter Bergmann geht am Wege,
Sein schwarzes Haar ist im Ergraun,
Und schwellen die Arbeitshände...
Doch traumhaft seine Augen schau'n.

Durch sein Herz geht heißes Sehnen,
Leise zittert seine Hand.
Wann wird die Menschheit sich versöhnen?
Wann kommt der Völkerrfrieden in das Land?

Nun ist er an der Arbeitsstätte.
Die Sonn' am blauen Himmel lacht.
Er fährt mit seinen Arbeitsbrüder'n
Hinunter in den tiefen Schacht.

Tief unter der Erde in dämpfer Luft,
Das Hämern, das Schaffen der Arbeit erklingt.
Der Alter auf einmal aus voller Brust
Das Lied der Freiheit inniglich singt:

O, Brüder, erwacht, eilt alle herbei,
Ringsum auf dieser Erden.
Es kommt heran der strahlende Mai,
Der befreiende Frühling muß werden!

Gerhard Zuder.

Nachbemerkung der Redaktion: Die Arbeiter müssen sich darüber klar sein, daß der Völkerrfrieden und die Menschenversöhnung nur eine Frucht des Sieges der Arbeiterklasse im Kampf gegen die Besitzenden sein wird. Sie müssen deshalb mit allen Kräften die kommunistische Partei unterstützen.

Vormarsch der Opposition im Metallarbeiterverband

In Ergänzung der gestern veröffentlichten Meldung von den Delegiertenwahlen im Metallarbeiterverband seien folgende Ergebnisse in den einzelnen Abstimmungslokalen mitgeteilt:

	für Dähler	für Beder
„Eisernes Kreuz“	253 (438)	27 (15)
„Stern“	336 (247)	22 (20)
„Tiefbau“	8 (15)	58 (30)
„Hörsterhaus“	39 (148)	17 (8)
Rothensbach	19 (38)	3 (1)
Wüstewaldersdorf	32 (26)	3 (8)
Tannhausen	29 (32)	10 (1)
Gottesberg	31 (29)	11 (16)
Insgesamt	747	151 (Buchwald 5)

Die sozialdemokratische Presse faßte von einer „Niederlage der Kommunisten“. Das nimmt nur insoweit, weil Beder noch nicht die Mehrheit aller Stimmen auf sich vereinigen konnte. Die Hoffnung hat die Opposition, aber auch nicht gehabt. Immerhin bedeutet der Ausgang der Wahlen einen Fortschritt der Opposition und einen Rückgang der Reformisten. Im Jahre 1926

Niederschlesien

Heraus zum Niederschlesischen Treffen in Görlitz!

Am 21./22. Juli marschieren die Kolonnen des Roten Frontkämpferbundes Niederschlesiens zum ersten Male in diesem Jahre zu einem größeren Treffen auf. Bis jetzt hat der R.F.K. im Dienste der Wahlen und der Vorbereitung und Durchführung des Reichstreffens gestanden. Nun gilt es, die grauen Heereskolonnen Niederschlesiens zu einem großen Aufmarsch zu sammeln.

Die Wahlen sind vorüber, was wir erwartet haben, ist eingetroffen. Durch widersüßigen Stuhhandel hat man eine Regierung gebildet, die die Politik der Trutzbourgeoisie gegen die Arbeiterschaft durchführt und die den Willen der Wähler in das Gegenteil umschlägt. Die berühmte „Demokratie“ zeigt sich in ihrem schönsten Echte. Es gilt jetzt, die Kräfte zu sammeln, die, angewidert von diesem System, klar erkennen, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nicht innerhalb dieses Systems, sondern nur im Kampf gegen dieses System erobert werden kann. Unser Görlitzer Aufmarsch soll Bedrückung und Sammlung der Arbeiter Niederschlesiens sein, die gewillt sind, mit uns zu kämpfen.

Deshalb rufen wir alle Roten Frontkämpfer auf, am 21./22. Juli in der größten Stadt Niederschlesiens aufzumarschieren. Deswegen rufen wir alle Sympathisierenden, die Arbeiterschaft Niederschlesiens auf, sich am Niederschlesischen Treffen zu beteiligen. Heraus zum Roten Treffen in Görlitz!

Gaujührung Schlesiens des R.F.K.

Görlitz

Sonderbare Einstellung. Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Görlitz führt zurzeit eine Sammelaktion durch. Offenbar wird es den Arbeitern, die der R.F.K. angehören, übel genommen, daß sie eifrig mitwirken. Einer unserer Genossen fand dieser Tage mit der Sammelbüchse an der Heilige-Grab-Straße in der Gegend des Krankenhauses, um dort die Scherlein für die Kolonne zu sammeln. Als er sich einer Gruppe von Arbeitern mit der Büchse näherte, machte sich einer ganz auffällig bemerkbar mit den Worten: „Was, Ihr werdet doch dem nichts in die Büchse geben, dies ist ja ein Kommunizant!“ Vielleicht ist dieser Arbeiter einmal tot, wenn ihm von einem Kommunizanten die erste Hilfe zuteil wird. Wir zweifeln, ob er dann auch jagt wird, von dir will ich nichts, du bist ein Kommunizant. Wir werden uns diesen Menschen ganz besonders im Auge behalten, und ihn zur gegebenen Zeit an seinen Anspruchs eründern. Selbstverständlich werden sich die Mitglieder der Arbeiter-Samariter, welche in der R.F.K. sind, weiter in den Dienst der Sammelbüchse stellen. Nun erbt recht!

Unterbezirkskonferenz der Jugend Sonntag 10 Uhr in den Union-Hallen, Lange Straße 42. Sämtliche Funktionäre müssen daran teilnehmen!

Auf der Straße erschossen

In Döbfa hatten in einem Gasthause zwei Arbeiter, die bisher unbestraft waren, einen Streit, der so heftig wurde, daß sie mit

wurden für die Opposition nur 102, jetzt aber 151 Stimmen abgegeben. Zu gleicher Zeit ist die Anzahl der reformistischen Stimmen von 978 im Jahre 1926 auf 747 bei der Wahl am Sonntag zurückgegangen!

Wie wir soeben erfahren, sind nachträglich verschiedene bei der Wahl zugunsten Dählers vorgekommene Manipulationen entdeckt worden, worauf Beder Protest gegen die Wahl einlegte. Alle Waldenburger Metallarbeiter rufen zur Neuwahl!

Groß-Waldenburg

Bergarbeiter, aufgepaßt!

Im lokalen Teil Oberschlesiens veröffentlichten wir heute ein Schreiben des Genossen Sobotta an die 26. Generalversammlung. Seiner Wichtigkeit wegen muß jeder Bergmann das Schreiben gelesen haben.

Diebstahl auf dem Juliussticht. Am Freitag wurde während des Badens dem Bauer J. B. in der 8. Abteilung die Zahnlücke aus den Gangjachen gestohlen und damit der Abschlag in der Lohnkassette abgehoben. Trotzdem bald Meldung gemacht wurde, ist es noch nicht gelungen, den Täter zu finden.

Neuer Bergverwalter auf der Fuchsgrube. Bergverwalter Perche hat sein Amt niedergelegt. An dessen Stelle tritt Herr Koppers von der Segen-Gottes-Grube. Jrgendeine Besserung haben die Proleten davon nicht zu erwarten. Im Gegenteil, es ist anzunehmen, daß nach dem Sprichwort „Neue Besen kehren gut“ der neue Bergverwalter mit größter Rücksichtslosigkeit auf die Jagd nach Kohle gehen wird.

Selbstmord des Reichsbanner-Lambour-Majors Runge. Der Lambour-Major des Dittersbacher Reichsbanners Runge wurde am Sonntag im Walde bei Bärengrund erschossen aufgefunden. R. hat freiwillig den Tod gesucht, weil er wegen Sittlichkeitsverbrechen bzw. Mißhandlung verfolgt wurde. Kurz vor seinem Ende hat er sich noch in der Volksfürsorge dreimal so hoch versichern lassen. Seine Frau liegt im Wochenbett, und seine noch nicht 15jährige Tochter steht vor der Entbindung. Wäre dies ein Kommunist gewesen, dann hätte die „Bergwacht“ etwas zu erzählen gewußt, so schweigt sie natürlich!

Ein Gartenfest der Roten Hilfe findet am Sonntag dem 8. Juli im Hotel Sandberg statt. Konzert, Rederatschungen. Antreten der Ortsgruppe Umwaffer 14 Uhr am Turmhof, mit Kapelle.

Landeshut

In die Senje gestürzt. In Seiditz kam ein Weber, als er mit dem Rade und einer Senje auf das Feld fuhr, zu Fall. Er stürzte in die Senje und schmitt sich einen Oberschenkel in fürchterlicher Weise auf. Er mußte sofort in das Krankenhaus gebracht werden.

Diebau. R.F.K. Nachrichten. Am Freitag, dem 6. Juli, 20 Uhr findet ein außerordentlicher Kameradschaftsabend statt. Alle Leser der „Arbeiter-Zeitung“ und Mitglieder der Partei und Jugend laden wir hierzu freundlich ein. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Grenztreffen; 2. Schallplatten-Konzert: revolutionäre Lieder, Märche und Reden unserer Führer. Bringt eure Frauen mit!

einander hinausgingen, um den Streit draußen auszufechten. Auf dem Wege durch den Hausflur ergriff einer von ihnen ein großes Messer und stach mit diesem auf der Straße auf seinen Gegner ein und brachte ihm sechs tiefe Stiche bei. Der Wund wurde dem Unglücklichen aufgeschliffen, und ein Stich durchdrang die Lunge. Der Verletzte verstarb bald nach der Ueberführung in das Krankenhaus. Der Täter wurde nach der Tat verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Hohenwerda übergeführt.

Ueberfahren. In Hoyz wurde am Montagabend der Landwirtische Rothe aus Schmotzheiffen von einem Auto überfahren und schwer verletzt.

Neusalz

Opfer der Ober. Beim Baden in der freien Ober erkrankte ein 19jähriger Badergelle aus Streibelsdorf, der in Mittschau beschäftigt war. Seine Leiche wurde in der dritten Buhne hinter der Oberbrücke angetrieben. — Zur selben Zeit ging ein alter hiesiger Antischer, der einen Stelzfuß trägt, unter. Er wurde sofort geborgen und konnte gerettet werden.

Grünberg

Zwei Opfer der Ober
Beim Baden in der Ober erkrankten in Kleinig die Steuermeisterstöcher Maria Paluze und der Schneidergelle Bruno Sychalky. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Die Ertrunkenen scheinen in einem Strudel geraten zu sein.

Von einem wütenden Hunde zerfleischt. In Kontopp kam das zweijährige Kind des Amtsbieners einem Hunde zu nahe, der das Kind anfiel und es am Arm und am Gesicht zerfleichte.

Sprottau

Ein großes Schadenfeuer brach in den frühesten Morgenstunden im nahen Oberdorf beim Gutsbesitzer Bühmann aus. Die große massive Scheune wurde eingeäschert. Es soll ohne Zweifel vorläufige Brandursache vorliegen.

Bunzlau

Die gefährliche Fahrkarte. Der Landwirt Wilhelm Schmidt aus Ober-Neuhawer tabierte aus einer Fahrkarte 4. Klasse, die an und für sich ungünstig war, das Datum aus, um sie benutzen zu können. Bei diesem veruchten Betrug wurde er geschnappt und stand nun am Mittwoch vor dem Piegitzer Schöffengericht unter der Anklage der Urkundenfälschung. Er erhielt eine Geldstrafe von 60 RM., so daß ihm die Reise sehr teuer zu stehen kam.

Eine Scheune niedergebrannt. Mittwoch früh brannte in Pöjzen die Scheune der Kestgutbesitzerin Otto mit beträchtlichen Vorräten und Maschinen nieder. Die Besitzerin trifft großer Schaden.

Goldberg

Von eigenen Wagen getötet. In Ober-Braunsitz geriet auf abschüssiger Straße der von einem 20jährigen Schweizer gefahrene Wasserwagen ins Schlingern. Die Deichsel schlug dem jungen Mann so heftig gegen die Brust, daß er unter den Wagen stürzte und von den Rädern zermalmt wurde.

Haynau

Vergehen gegen die Reichsversicherungsordnung. Der ehemalige Gutspächter und Major a. D. Hugo Högel in Tiffendorf zog zwar die Beitragsanteile zur Angestelltenversicherung für zwei Angehörte vom Lohne ab, brachte sie aber nicht zur Abführung an die Landesversicherungsanstalt. Wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung hatte er vom Gericht in erster Instanz nur 35 M. Geldstrafe, im Nichteinbringungsfall sieben Tage Gefängnis erhalten. Da die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte, kam der Fall zur Neuverhandlung, die aber zwecks Padung neuer Zeugen vertagt wurde.

Liegnitz

Zur Beobachtung ins Irrenhaus.
Der jetzt 30jährige, ledige Kaufmann Günther Neustadt aus Breslau, stammt aus sogenannter „guter“ Familie. Geistlich von Anfang an zurückgeblieben, brachte er es auch in einer Privatschule zu keinem Abschlußexamen. 1916 rückte er als 17½jähriger Kriegsfreiwilliger ein und avancierte zum Wazewachtmelster. Im April 1919 wurde er vom Militär entlassen. Um zu Geld zu kommen, beging er ein Verbrechen um das andere. Nachdem er seinen Vater wirtschaftlich ruiniert hatte, wanderte er schließlich zu einer langjährigen Freiheitsstrafe ins Gefängnis. Im März 1927 kam er wieder in Freiheit und durch die Gogali als Vertreter nach Liegnitz. Nun verlegte er sich auf Urkundenfälschungen, falsche Ausstellung von Urkunden, Kautionscheinen, Briefen usw. 21 Personen aus Liegnitz und Umgebung schädigte er durch Vorspiegelung falscher Tatsachen um Riesensummen. Bei vielen seiner Opfer betragen die erschwundenen Beträge über 1000, ja über 2000 RM. In weiteren achtzehn Fällen blieb es bei dem Betrugsversuch. Weiter soll er sich nach der Anklage eine Opel-Limousine unberechtigtweise angeeignet haben. Ein Breslauer Arzt wurde als psychiatrischer Sachverständiger vernommen. Dieser beantragte zur Vorbereitung eines Gutachtens, ihn auf 6 Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine öffentliche Irrenanstalt zu überweisen. Das Gericht beschloß antragsgemäß.

Es ist doch merkwürdig, wie leicht die Richter heranzubekommen sind, bei Angeklagten aus sogenannten „besseren“ Familien „Geistesgehrtheit“ anzunehmen. Bei Arbeitern wird man kaum so leichtgläubig sein.

Steinau

Wieder ein Vadeopfer. Aus Steinau wird gemeldet: Der Aufwandsführer Dittmann aus Seifersdorf badete in der Oder. Er geriet in eine tiefe Stelle und ertrank.

Aus dem Riesengebirge

Die Leiche des Freizeitlehrlings Schönborn aus Bräunenberg im Nbg. ist gefunden worden. Schönborn ist vom Wasser von der Mitte der Talsperre nach links geschwemmt worden. Seine Leiche wies keine Verletzungen auf.

Freiwillig aus dem Leben geschieden ist in Petersthal der Tischler August Thiele. Er hat sich in der Nacht zum Dienstag in seiner Wohnung erschossen.

Bäckerei und Konditorei
Karl Puschmann
Weißstein, Hauptstraße 62

Ausflugsort
Wiesenmühle
Flumenau
Jeden Sonntag
TANZ
11. Juni
Anfang 8 Uhr
Größter Parkettsaal
der Umgegend

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Alfred Hainsch
Striegau, Jauerstraße 25

Aus unseren Fabriken — zum Verbraucher

Werbe-Ballontage

im Schokoladen-Konsum

Schon bei 1 Mk. an geben wir ab Freitag, Einkauf von den 6. Juli, einen **großen Ballon gratis**. Die billigen Preise sind dieselben geblieben wie ihnen nächstehendes Angebot zeigt.

Einige Beispiele: (Uebersehen Sie nicht, daß wir Ihnen zu nächstehenden Preisen ein halbes Pfd. u. nicht 1/4 Pfd. geben.)

Vollmilch-Schokolade, gute Qualität, 23 Pfg.
Ausnahme-Extrapreis 1 Tafel = 100 gr. nur
Pfefferminzbruch, gute Qualität, extra stark, Ausnahme-Preis, ein halbes Pfund 23 Pfg.
Erfrischungswasser, hochim Geschmack, mehr als preiswert, ein halbes Pfund nur 49 Pfg.
Toffee nach Orig. engl. Rezept mit Butter hergestellt, ein halbes Pfund nur 65 Pfg.
Rumgeschmackkugeln, bel uns äußerst wohlschmeckend, daher immer sehr begehrt, ein halbes Pfund nur 45 Pfg.
Olympia-Mischung, feine Pralinen, z. T. in Stanniol, ein halbes Pfund nur 48 Pfg.
Weinbrandbohnen sind unser anerkannter Schlag, von besonderer Güte, kostet ein halbes Pfund nur 68 Pfg.
Saure Breslauer Mischung, sehr angenehm säuerlich, ein halbes Pfund nur 29 Pfg.
Erfrischungspralinen, hochim Geschmack, sehr preiswert, ein halbes Pfund nur 55 Pfg.
Gepackte Eisbonbons, erfrischend auf Tour u. Reise, sehr preiswert, ein halbes Pfd. nur 55 Pfg.
Zitronen- u. Apfelsinenscheiben-Bonbons sehr lieblich im Geschmack, ein halbes Pfd. nur 29 Pfg.

DER SCHOKOLADEN-KONSUM

Hermann Schirmak G. m. b. H.
Groß-Tschansch-Breslau

Ohlauer Str. 53/54 — Friedr.-Wilh.-Str. 34
(Ecke Dessauerstrasse) — Graupenstr. 12
Bilcherstr. 24 (Waterloopl.) — Höfchenstr. 31